NATIONALPARK © SOMMER
GESCHNATTER

Österreichs zwanzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
Tel. 02175/3442, e-mail: neusiedlersee.np@netway.at

Nr. 2 / Juni 98

Bauten im Grünland

Der Nutzungsdruck wird größer – gibt es dafür eine Lösung?

Die ersten Quellen, die das Gebiet östlich des Neusiedler Sees beschreiben, waren sich einig: unwirtlich, sumpfig, nur mühsam für Ackerbau nutzbar, bedroht durch einen immer wieder ansteigenden Seewasserspiegel. Und heute? Für „Geschnatter" analysieren Kurt Kirchberger und Alois Lang das sich allmählich ändernde Landschaftsbild rund um den Nationalpark.

Fotos: F. Kogan

Hühnerhaus und Jagdkapelle, Anglerhütte und Pferdestall: Weitab von Haus und Hof im Dorf hinterläßt die Freizeitgesellschaft von heute ihre architektonischen Spuren in freier Landschaft.

HEUTE zeigen sich die Schattenseiten eines großen Feuchtgebiets dem Menschen nur in extrem regenreichen Jahren, wenngleich keine Ortschaften mehr überschwemmt und verlassen werden. Dem Wachsen der Dörfer stellen sich kaum natürliche Hindernisse in den Weg, und rechtliche kann man bekanntlich hie und da geschickt umgehen. Mit sinkender Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung ihres Eigentums steigt das Interesse mancher Grundbesitzer, die eine oder andere Parzelle zu verbauen – unsere Freizeitgesellschaft liefert dafür ausreichend Motive.

Großes Dorf, hohler Kern

Es ist nicht die Bevölkerungszunahme, die zur Ausdehnung der verbauten Flächen geführt hat. Und auch nicht – bedenkt man die rückläufigen Betriebszahlen – der Bedarf an landwirtschaftlichen Gebäuden. Eher trägt schon die im Burgenland überdurchschnittlich hohe Wohnbauförderung zu einem Ansteigen neuer Einfamilienhäuser bei. Die Fördergrenze von 150 Quadratmetern wird zur Gänze ausgeschöpft, tatsächlicher Bedarf und spätere Betriebskosten spielen anscheinend keine Rolle. Die meist jungen Bauherren nutzen als Bauplatz das Naheliegendste, also die vom Ortszentrum eigentlich am weitesten entfernten, aber von ihnen ererbten Grundstücke.

Damit sind, und das ist in einigen Gemeinden schon leicht erkennbar, viele Höfe im Ortskern zum „Altensitz" geworden oder stehen bereits leer. Die unglaubliche Vielfalt der anonymen Architektur der letzten Jahrzehnte bewirkte da und dort einen weitgehenden Gesichtsverlust der Dörfer. Neben der optischen Auswirkung macht sich aber mehr und mehr der Anstieg des ortsinternen Autoverkehrs bemerkbar. Logisch, wenn die Entfernungen der Neubauviertel zum Gemeindeamt, zur Kirche, zur Schule, zum Kindergarten, zum Postamt immer größer werden. Und freilich logisch, wenn heutzutage fast alle Senioren über Führerschein und Auto verfügen. Der Parkplatzbedarf im Ortskern trägt auch nicht gerade zur Verschönerung bei. Und schon lange bevor die letzten freien Bauplätze im Dorf verplant oder verbaut sind, wird am Ortsrand wieder umgewidmet. Falls der Flächenwidmungsplan diesem Vorhaben widerspricht, kommt das Argument von der drohenden Abwanderung von Jungfamilien, und schon werden Politikerherzen weich. Vom Bild der in sich geschlossenen Straßendörfer des Nordburgenlands muß man sich also mittelfristig wohl verabschieden.

Was sein muß, muß sein: diese Drucksteigerungsanlage des Wasserleitungsverbands dient allen.

Verhüttelung – Beitrag zum Landschaftsschutz?

Bei genauerem Hinsehen ist dieser Titel nicht in allen Fällen grober Unsinn. Es kommt halt darauf an, aus welchem Grund draußen und nicht im Dorf gebaut wird und vor allem, wem dieses Gebäude dient.

Da gibt es zuerst einmal einen öffentlichen Bedarf: die Infrastruktur des Wasserleitungsverbands oder der Erdgasversorgung dient allen, den Einheimischen wie den Urlaubsgästen. Die Zahl solcher Bauten wird sicher nicht weiter zunehmen.

Dann aber der weite Bereich der Freizeitnutzung, der bisher in Form von Gebäuden kaum spürbar war, mit Hütten an Fischteichen, überdimensionalen Bienenstöcken, sogenannten „Geräteschuppen", überbauten Weinkellern und ähnlichen Formen. Jetzt allerdings zeichnet sich ein Trend ab, der deutliche Spuren in der Landschaft hinterläßt. Was ist die Ursache? Ohne die Statistik genau bemühen zu müssen, kann man davon ausgehen, daß die Ertragssituation in der kleinstrukturierten Landwirtschaft die Hoferben nicht mehr zuhause am

Fortsetzung auf Seite 2

Gefördert aus Mitteln des Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie

bäuerlichen Arbeitsplatz beläßt, sondern zur Suche nach Alternativen zwingt. Erst einmal im Arbeitsmarkt integriert, nimmt das Interesse an der Landwirtschaft ab. Dazu kommen diverse Flächenstillegungsprogramme. Kurzum, wir haben fast nur noch Nebenerwerbsbauern und es genügt oft, daß der Opa nicht mehr so recht kann oder der Traktor (beziehungsweise ein ähnlich teures Gerät) bricht, um zur vollständigen Aufgabe eines landwirtschaftlichen Betriebs zu führen.

Was bleibt, sind die Flächen. Meist werden sie verpachtet (die Landwirte merken auch immer deutlicher den Druck des Prinzips „Wachsen oder Weichen").

Was noch bleibt – oder erzeugt wird – ist ein geändertes Freizeitverhalten. War man früher berufsbedingt sowieso viel draußen, entsteht jetzt das Bedürfnis, sich am Wochenende oder nach der Arbeit am Fischteich, mit den Kindern bei den Ponies, mit dem eigenen Reitpferd (oder einfach so) draußen ungestört zu erholen. Gleichsam eine Art Schrebergartenmentalität als Ergebnis eines gesellschaftlichen Wandels.

Wo bleibt die Zieldiskussion?

Der Druck auf die Landschaft wird größer. Noch halten Raumplanungsgesetz, Naturschutzgesetz oder Wasserrechtsgesetz dagegen. Wie lange noch? Gesetze sind Ergebnisse eines gesellschaftlichen Grundkonsenses und in einer Demokratie abhängig von Mehrheiten.

Wendet man sich aus Gründen der Landschaftserhaltung kategorisch gegen jede Form von Bauwerken außerhalb von geschlossenen Ortschaften, so meint man in Wirklichkeit nur einen Teilaspekt davon, nämlich den optischen Eindruck im Hinblick auf Erhaltung der dörflichen Siedlungsstruktur – und vergißt dabei sehr leicht die Landschaft selbst.

Die Landschaft des Seewinkels ist aber nicht nur geprägt durch geschlossene Dörfer, sondern vor allem durch die jahrhundertelange Arbeit von Weidevieh. Die Pusztareste sind noch immer davon abhängig. Bis vor wenigen Jahrzehnten zogen tagtäglich aus jedem Stall (und jedes Haus hatte einen!) Kühe, Pferde oder Schweine aus und leisteten diese Arbeit. Freilich nicht um Naturschutz zu betreiben, sondern weil der wirtschaftliche Hintergrund stimmte.

Jetzt, da Bauernhöfe längst in Pensionen umfunktioniert wurden und die Ruhe des Gastes genauso heilig ist wie seine Nase, die nicht durch Stallgeruch beleidigt werden darf, ist die Situation anders. Kaum ein Hahn darf mehr krähen. Noch-Stallbesitzer werden mit Beschwerden der Nachbarn konfrontiert, ein Zubau ist wegen Anrainerprotesten zum Scheitern verurteilt. Da genehmigt die Baubehörde eher noch Diskotheken mitten im Ort.

Rechnet man jetzt noch die generelle Linie der Naturschutzbehörde dazu, feste Bauten im Grünland nur innerhalb eines 50m(!)-Gürtels um die Dörfer zu dulden, so ist das Aus für Großvieh in den Ortschaften vorprogrammiert. Man erhält mit diesen Landschaftsschutzmaßnahmen vielleicht die Geschlossenheit der Dörfer, vergißt aber dabei die Landschaft, die man schützen will. Noch gäbe es die Chance, wirklich gut begründete Ausnahmen zulassen zu können und damit der Gefahr die Spitze zu nehmen.

Kaum umgewidmet, schon bebaut: Junge ziehen an die Peripherie, Dorfkerne drohen auszusterben, eine Ortseinfahrt schaut aus wie die andere.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Foto: F. Kojan

Auch alleinstehende Bauten können sich harmonisch in die Landschaft fügen.

Ein Lösungsansatz

Die Landschaft – will man sie als Puszta, als Kulturlandschaft erhalten – braucht Weidevieh. Rund die Hälfte der Nationalparkfläche in der Bewahrungszone entspricht diesem Typ. Die Zahl der Rinder geht zwar zurück, die der Pferde steigt aber an. Wenn Haltung und Unterbringung in den Dörfern nicht mehr möglich ist, müssen – nimmt man die Landschaftserhaltung ernst – außerhalb Möglichkeiten geschaffen werden, und dies auf gesetzlicher Grundlage.

Bei Ansuchen für Bauten im Grünland wäre also die Trennung der Spreu vom Weizen notwendig. Eine Trennung von Bauten, die „nur" der Erholung dienen von solchen, von denen ein deutlich erkennbarer Landschaftspflegeeffekt ausgeht. Nicht nur durch relativ großflächige Weidetätigkeit, sondern auch durch Nutzung zusätzlicher Flächen für die Heugewinnung.

Die einfachste Form wäre die Bindung von Genehmigungen an die Haltung von mindestens zehn Großvieheinheiten und von vornherein den sofortigen Abrißbescheid, wenn die Tierhaltung eingestellt wird (um zu verhindern, daß mit ein paar Monaten Viehhaltung ein Bauwerk im Grünland dauerhaft erst recht möglich ist).

Wenn eine solche Regelung klar in Richtung Landschaftserhaltung definiert ist, ist sie für jedermann nachvollziehbar. Es wird dann zwar Bauwerke außerhalb der Dörfer geben (wie übrigens früher auch in Form von Jungviehställen oder Schafställen), aber eine Verhüttelung ist hintangehalten. Denn: Tierhaltung in dieser Dimension ist immer mit viel Arbeit verbunden, die sich niemand antut, der es nicht wirklich ernst meint.

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Rochaden im Team, Kunst und Natur, Universum-Auszeichnung

Änderungen im Team des Nationalparks, Kunst am Bau – sprich eine neue Skulptur vor der Fassade des Informationszentrums – und die Erfolgsstory des Nationalpark-Films „Land des Sonnenaufgangs", das alles wollen wir unseren Leserinnen und Lesern heute besonders näher bringen.

Wegleitner „die zweite"

Doris Wegleitner heißt die „Neue", die am 1. Juni die Nachfolge von Margret Wegleitner angetreten hat. Margret, Nationalpark-Mitarbeiterin der ersten Stunde, nahm ein attraktives Angebot an, das ihr geregelte Arbeitszeiten, ohne Abend- und Wochenenddienste, verspricht.

Ihr sorgfältiges Herangehen an die Aufgabenbereiche im Referat Öffentlichkeitsarbeit wird noch einige Zeit sichtbar sein. Für Nachfolgerin Doris lautet nun die Parole „Wer ins Wasser geworfen wird, muß schwimmen". Wir wünschen ihr – und uns – recht viel Erfolg.

Im Ruhestand – was ihm natürlich keiner glaubt, der ihn kennt! – ist seit kurzem Pepi Muska aus Tadten, „alter Hase" in der Reihe der Gebietsbetreuer. Die Entscheidung über einen Nachfolger unter den in engerer Auswahl stehenden Bewerbern erwies sich im Vorstand jedoch als schwere Geburt. „Dabei hätte ich einem Jungen noch allerhand beizubringen", scherzte Pepi bei seinem Abschiedsfest – und meint damit sicherlich nicht nur das, was im Nationalparkgesetz steht. Also: Vorstellung des achten Gebietsbetreuers im Herbstgeschnatter. Versprochen!

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel; F. Kojan

„Flügel im Wind" heißt die Lidy-Skulptur vor dem Infozentrum – und sie ist standfest, wie Landesrat Rittsteuer und der Künstler selbst hier beweisen.

Kunst am Bau

Seit Anfang Juni steht eine Metallskulptur des Frauenkirchner Künstlers Matthias Lidy – Titel: „Flügel im Wind" – vor dem Informationszentrum. Und tut das, was moderne Kunst immer tun sollte: sie polarisiert. Grübeln, begeisterte Zustimmung oder kühle Ablehnung sind häufige Reaktionen der Besucher, wenn sie sich Lidys Arbeit anschauen. „Den Wind der Steppenlandschaft und die Flügel eines Vogels sehe ich als Grundelemente des Seewinkels", erläutert der Künstler, und „von einer Übersetzung in die Symbolsprache einer modernen Skulptur fühlte ich mich sofort herausgefordert". Enthüllt wurde das Werk am 3. Juni vom Vorstandsvorsitzenden der Nationalparkgesellschaft, Landesrat Paul Rittsteuer, und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger.

Gleich zwei internationale Filmpreise für das „Land Of The Rising Sun"

Schon beim ersten Antreten bei einem internationalen Wettbewerb konnte die englischsprachige Version des Universum-Films über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel im März 1998 zwei Auszeichnungen einheimsen: Die Juroren des International Wildlife Film Festival in Missoula, Montana (USA) sprachen der 50-minütigen Dokumentation einen „Merit Award for Photography" und einen „Merit Award for Educational Value" zu. Anzumerken wäre, daß es sich beim Missoula-Festival zwar nicht um das größte, aber um das älteste und unbestritten auch das teilnehmerstärkste Naturfilm-Festival der gesamten Vereinigten Staaten handelt.

Daß bereits die erste Wettbewerbs-Einreichung des im Vorjahr fertiggestellte Videos derart schöne Erfolge brachte, liefert einen schlagenden Beweis für die gestalterische Qualität dieses wichtigen Informationsmediums für den Nationalpark. Ein zweiter Beweis läßt sich übrigens in nächster Nähe finden: Im Nationalpark-Shop des Informationszentrums gehen sowohl die deutsch- als auch die englischsprachige Version weg wie die „warmen Semmeln".

Saurier im Kuhfladen

Ein Leben im Untergrund – und trotzdem Filmstar

Naturfotograf Günther Paldan über einen der verborgensten Bewohner des Seewinkels: Um den Mondhornkäfer zu finden, darf man sich vor Kuhmist nicht scheuen.

VIELE WUNDER beherbergt der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Ein „kleines", aber umso Wichtigeres von ihnen lebt in der Welt des Verborgenen.

Sich den Blicken des Menschen zu entziehen um ein heimliches Leben zu führen, das machen viele Tiere des Nationalparks. Aber mit ein wenig Aufmerksamkeit kann man doch das eine oder andere von ihnen erblicken.

Es war ein schöner Junitag und ich war mit meiner Familie im Nationalpark unterwegs um wieder einmal so richtig auszuspannen. Mein Sohn stocherte gerade in einem Kuhfladen, als er plötzlich mit einem Freudenschrei nach mir rief. „Papa", jubelte er, „schau einmal her, ich habe einen kleinen ‚Triceratops' gefunden."

Ich kam näher und staunte. Mein Sohn hatte tatsächlich einen Mondhornkäfer (Copris lunaris) entdeckt. Ich erklärte, daß dieses Tier zwar dem von ihm genannten Saurier wirklich ähnlich sieht, daß es sich hier aber doch um einen Käfer handelte.

Zur Familie der Kotkäfer zählt der Mondhornkäfer (Copris lunaris). Die Männchen sind an ihrem langen Horn und dem charakteristischen Hornschild zu erkennen, Weibchen tragen ein wesentlich kürzeres Horn.

Kuhfladen – für Mondhornkäfer quasi „sozialer Wohnbau". Und das noch dazu gänzlich kostenlos ...

Auf der Suche nach dem richtigen Mist

Der Mondhornkäfer, diese kuriose Gestalt, wird nur ausnahmsweise vom Menschen entdeckt. Das bis zu zweieinhalb Zentimeter große Tier gehört zur weitverzweigten Familie der Kotkäfer. Das Männchen dieser Art läßt sich an seinem langen Horn und an den charakteristischen Ausbildungen des Hornschildes gut erkennen. Das Weibchen trägt dagegen ein wesentlich kürzeres Horn.

Im Frühling fliegen die Käfer Kothaufen an, wobei sie Rinderdung bevorzugen, in selteneren Fällen aber auch Pferdemist nicht verschmähen. Dort suchen sie nach Weibchen, mit denen sie gemeinsam im Erdreich unter dem Kuhfladen bis zu vierzig Zentimeter tiefe Gänge und eine geräumige, etwa 15 Zentimeter lange und ungefähr 6 Zentimeter hohe Kammer anlegen.

Nun machen sich die Käfer über den Kuhfladen her und fertigen sieben bis zehn wegen der eigentümlichen Form des Kots so bezeichnete „Brutbirnen" an. In diesen legt das Weibchen je ein Ei an der obersten Stelle ab.

Während der gesamten Brutzeit bleibt das Weibchen in der Kammer, glättet die äußere Schicht der Birnen öfter nach und entfernt auftretenden Schimmelbelag. In jeder Birne entwickelt sich eine Larve, die bis zu Verpuppung in einem überreichen Nahrungsangebot lebt. Noch im selben Sommer verpuppen sich die Larven im leergefressenen Gang. Im Herbst schlüpfen die Käfer, bleiben aber bis zum nächsten Frühjahr im sicheren Versteck. Erst dann kommen sie hervor und begeben sich auf die Suche nach neuen Revieren.

Durch den Rückgang des Weideviehs und die dadurch veränderte Landschaft drohte der Mondhornkäfer aus dem Seewinkel zu verschwinden. Seit der Gründung des Nationalparks aber – und durch die beiden vom Nationalparkmanagement und dem Illmitzer Verein für Vogel- und Landschaftsschutz aufgestellten Rinderherden! – werden ihm neue Chancen eingeräumt, sein Überleben auf Dauer zu sichern.

Wir können diesem Käfer nur alles Gute wünschen. Denn mit dem Verschwinden dieser Art wäre unser Leben wieder etwas ärmer geworden.

Gefilmt und bestaunt

Zu einem relativ hohen Bekanntheitsgrad hat es der Mondhornkäfer trotz seiner Seltenheit in letzter Zeit aber doch gebracht.

„Schuld" daran war natürlich nicht zuletzt der Universum-Film „Im Land des Sonnenaufgangs", in dem ihm – samt einem für die TV-Aufnahmen eigens ins Wiener Filmstudio transportierten echt Seewinkler Kuhfladen – eine veritable Star-Rolle eingeräumt wurde.

Und so mancher gestandene Apetloner oder Illmitzer staunte nach Betrachtung des Films nicht schlecht: „Jetzt leb' ich mein ganzes Leben lang hier in der Region – aber daß es da bei uns so einen eigenartigen Käfer gibt, das hab' ich erst heute im Fernsehen erfahren!"

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Die Rückkehr der Rinderherden in den Seewinkel bringt dem seltenen Käfer neue Überlebenschancen – im Notfall begnügt er sich aber auch mit Pferdemist.

INHALT

Randerscheinung 1
Harte Schale, gar kein Kern?

Ausgeplaudert 2
Von Haus(wiese) und (Apetloner)Hof

Mist gebaut 3
Unterm Fladen tut sich was

Land durch Leute? 4
Eine Geschichte in Fortsetzungen

Stimmen 5
Von Wahlen und Flächenwidmung

Kirschen rot, Spargel tot 6
Was jetzt vom Acker kommt

Interview 8
mit einem, der's wissen muß

The Making Of 9
Das Geständnis: Wir waren es!

Ehrengepreist 10
Die Leiden des jungen W.

Pflanzereien 10
Die goldene Hagebutte wartet

Freizeithackler 10
Astreiner Pfusch für die Natur

Destination Seewinkel 11
Übersee ohne Bordverpflegung

Orientierung 12
Lesestoff am Wegesrand

Seewinkler Sehhilfen 12
25 x Nationalpark

Leuchtfeuer 13
Podersdorf an der See?

Wallerns Weichen 13
Die Auskunft im Zuge

Von der Muse geküßt 14
Wetterfeste Bildermacher

Die Lehensherrin 14
Leben zwischen zwei Welten

WasWannWo 15
Dem Sommer seine Feste geben

Mast-Tiere 16
Adebars magyarisches Zuhause

Der fünfte Frühling 16
von Alois Lang

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Wie „künstlich“ ist eine Weidelandschaft?

Der Nationalpark: Haustierzoo – oder doch mehr?

Die Rolle der Beweidung bei der Wiederherstellung naturnaher Verhältnisse.
Von Dr. Bernhard Kohler
(Teil 1)

NATIONALPARK als Haustier–Zoo? Manchem Betrachter mag es so vorkommen, kann man doch an den verschiedensten Stellen des Nationalparks Neusiedler See–Seewinkel neuerdings eine bunte Vielfalt von pflanzenfressenden „Großtieren“ bewundern: Graurinder, Wasserbüffel, Mangalizaschweine, Zackelschafe und zuletzt Weiße Esel gesellten sich zum alteingesessenen Fleckvieh, den Merinoschafen privater Schafzüchter und den Pferden der Reitstallbesitzer und Fuhrwerksunternehmer.

Tatsächlich handelt es sich bei den „Neuzugängen“ um alte Haustierrassen des pannonischen Raumes, deren Erhaltung unbestrittenes kulturelles Anliegen ist – besonders in Zeiten gentechnischer Beliebigkeit. Das wäre allein aber noch nicht Grund genug für einen Nationalpark, sich der Sache anzunehmen – zumindest nicht in dem Umfang, in dem es hier geschieht. Als alternative Erklärung fällt kritischen Köpfen zumeist noch die landwirtschaftliche Begeisterung der Direktion ein – aber auch das kann es nicht sein. Nationalparks haben von der IUCN einen klaren Auftrag: Schutz und Erhaltung von Naturräumen, der darin wild vorkommenden Pflanzen und Tiere und ihrer charakteristischen Lebensgemeinschaften. Eindeutig im Vordergrund steht die Erhaltung von natürlichen und naturnahen „Zuständen“.

Damit hat es in Mitteleuropa seine Schwierigkeit, tragen hier doch fast alle Lebensräume den Stempel menschlichen Einflusses. Seit etwa siebentausend Jahren wird großflächig Landwirtschaft, das heißt Ackerbau und Viehzucht, betrieben – da bleibt nicht viel Platz für „Natürliches“, im Sinne von „ursprünglich“ oder „vom Menschen unberührt“.

Im Naturschutz war man deshalb lange Zeit der Meinung, daß es in Europa grob drei Aufgabenbereiche gäbe: Erstens Schutz der wenigen Restflächen, die als „wirklich natürlich“ gelten. Zweitens Schutz und Pflege der traditionellen Kulturlandschaften: Diese wuchsen in einem jahrtausendelangen Wechselspiel zwischen dem Menschen und der ihn umgebenden Natur. Sie erlangten für den Naturschutz große Bedeutung, weil sie sich durch eine Lebensraum- und Artenvielfalt auszeichnen, die nicht selten jene der verbliebenen Naturlandschaftsreste übertrifft. Drittens: Die Schaffung von Freiräumen für die Natur dort, wo an die Stelle der alten Kulturlandschaft deren moderne Varianten traten: die Agrarwüsten der Intensivlandwirtschaft, die Holzplantagen der Forste, immer schwerer voneinander zu unterscheidende Siedlungsräume der Städte und Dörfer.

Dabei stiftete die Unterscheidung zwischen „guter“ traditioneller Kulturlandschaft und „schlechter“ moderner nicht wenig Verwirrung. Speziell für Land– und Forstwirte war es schwer einzusehen, warum die gleiche Tätigkeit – die wirtschaftliche Nutzung der Landschaft – gestern für die Natur segensreich gewesen sein soll, während sie sich heute oft als zerstörerisch erweist.

(Fortsetzung folgt)

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Dornen fallen nicht vom Himmel: Die „Bewaffnung“ vieler Pflanzen ist ein Zeichen dafür, daß Weidedruck etwas natürliches ist.

Eine Karte neuen Stils

Je mehr man sie nutzt, desto genauer wird sie

DIGITALES. Für alle Nationalparkgemeinden auf österreichischer Seite, im Hanság für die südlichen Gebiete der Katastralgemeinden Tadten und Andau, sind seit kurzem digitale Landkarten verfügbar: im Rahmen des Projektes Naturraumerhebung Burgenland (vom Naturschutzbund und der Biologischen Station Illmitz im Auftrag der Naturschutzabteilung durchgeführt) können nun neben der Nationalparkverwaltung auch andere involvierte Stellen jede Teilfläche des Nationalparks in jedem beliebigen Maßstab verwenden und mit anderen digitalen Karten verschneiden.

Als Geographisches Informationssystem kommt das Programm MapGrafixGIS zum Einsatz. Jedes digitale Grundstück verfügt über exakte Koordinaten, damit läßt sich u. a. die Flächengröße sofort bestimmen. Ein Vorteil dieser „Landkarten“ liegt in der Verknüpfbarkeit mit Datenbanken, wodurch sich Zusatzinformationen über jedes Grundstück (Flächenwidmung, Nutzungsart, Pflanzen, Tiere, Bodentyp etc.) eingeben lassen. Weiters können rasch alle Aktualisierungen und Neuvermessungen vorgenommen werden. Mit zunehmender Nutzung erreichen die Karten also immer höhere Genauigkeit.

Als „Nebennutzen“ entstand eine Karte mit allen Natur- und Landschaftsschutzgebieten des Landes. Die Landschaftsschutzgebiete lagen digital vor (Umweltbundesamt), Grundkarte und ausgewiesene Schutzgebiete wurden im GIS MapGrafix mit Hilfe von Ferialpraktikanten erstellt. fr

Digitale Landkarten bieten eine Fülle von Zusatzinformationen.

kurz & bündig

Bildungsfahrt. In den Hanság auf die ungarische Seite der Grenze zog es die Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer in der Bewahrungszone Waasen-Hanság, genauer gesagt den Vorstand des Vereins mit Obmann Josef Peck. Vierzig Jahre lang war dieses Gebiet fast unerreichbar für Tadtener, Andauer und St.Andräer Bauern gewesen, nun gehören Teile davon zum Fertö-Hanság Nationalpark. Als „Reiseleiter" agierte Viktor Reinprecht von der Nationalparkverwaltung, die Führung in Ungarn übernahm Kollege Gabor Reischl. Nach Besichtigung der Schleuse des Einserkanals und des Graurinderstalls zeigte Imre Nagy den burgenländischen Nachbarn sein Arbeitsgebiet: das Museum in Öntesmajor, den Erlenwald, den Kiraly-See. Für die wichtigsten Partner in der Entwicklung des Nationalparks, die Grundeigentümer, war die Fahrt in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung: der Blick fürs (naturräumliche) Ganze konnte geschärft, das Verständnis für die Schutz- und Pflegemaßnahmen im Nationalpark gesteigert werden.

Den Blick fürs naturräumliche Ganze konnten burgenländische Landwirte im ungarischen Hanság schärfen.

Eine Kampagne „Lebende Flüsse" starteten Umweltministerium, Landwirtschaftsministerium und WWF. Damit soll der Schutz der 74 bedeutsamsten Flußstrecken Österreichs und die Revitalisierung von weiteren 500 Kilometern Flußläufen sichergestellt werden. Hintergrund: von 5.000 untersuchten Flußkilometern weisen nur noch 21 Prozent intakte Lebensräume auf. Die Kampagne will Landesregierungen, Gemeinden, Grundbesitzer, Naturschutzgruppen und andere zur aktiven Mitarbeit bewegen. Interessiert? Die Kampagnen-Hotline: Tel. 07114/27 33 27 zum Ortstarif aus ganz Österreich.

Den Schutz von Flußstrecken sicherstellen will eine Aktion von Bundesregierung und WWF.

Alternative Energie, speziell deren Gewinnung aus Biomasse, steht im Mittelpunkt der Ausgabe 1/2/1998 der Schriftenreihe des „Club Niederösterreich". Beleuchtet werden die umweltrelevanten und arbeitsmarktpolitischen Aspekte des Einsatzes erneuerbarer Energieträger, dazu kommt eine ausführliche Darstellung des Förderbereiches und verschiedener Energiekonzepte. Erhältlich ist die Broschüre „Biomasse – Energie mit Zukunft" zum Preis von öS 90.- beim „Club NÖ", 1010 Wien, Schenkenstraße 4, Tel. 01/533 84 01.

Alpe-Adria. Schülerinnen der HAK/HAS Frauenkirchen vertraten das Burgenland beim heurigen Treffen der berufsbildenden Schulen der Alpe-Adria-Länder in Kroatien. Der für diese Veranstaltung von Evelin Rauchwarter, Karin Kerb und Elisabeth Windisch erarbeitete Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Seewinkels wurde dabei sogar vor Mitgliedern der kroatischen Regierung präsentiert. Auch die HAK/HAS-Partnerschule aus Fertöd war in Kroatien mit dabei.

Echt begeistert waren die HAK/HAS-Schülerinnen vom Alpe-Adria-Treffen: „Nächstes Jahr wieder!"

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Land zum Leben – Land zum Verbauen.

Mit Fug und Recht profiliert sich das Burgenland seit Jahren als „Land zum Leben". Zur Lebensqualität, die vor allem eine Umweltqualität sein wird, gehört der nachhaltige Umgang mit Grund und Boden. Wir haben uns in der Nationalparkregion umgehört.

STIMMEN

Herbert Steiner, Pamhagen

Es stimmt schon, daß das Dorf leer wird, es stirbt sozusagen von innen her aus. Auch bei uns im Seewinkel sieht man schon traditionell gebaute Bauernhäuser verfallen. Auf der einen Seite gibt es die sogenannte Landflucht – man übersiedelt zu seinem Arbeitsplatz ins nächstgelegene Ballungszentrum –, auf der anderen Seite wird wiederum der Wohnort auf dem Land gesucht. Und das wenn möglich verkehrstechnisch gut gelegen und mit Autobahnanschluß. Diese Entwicklung der letzten Jahre wird in der Struktur eines Dorfes vieles ändern.

Urban Hareter, Weiden/See

Unsere Gemeinde war eine der ersten mit einem wirksamen Flächenwidmungsplan. Schon damals, 1974, gab es Diskussionen um die Erweiterung des Baulands. Es ist uns aber gelungen, Einzelwünschen gegenüber hart zu bleiben. Und zwar einstimmig, im Gemeinderat. Seit einigen Jahren gibt es einen höheren Nachfragedruck wegen der verkehrsgünstigen Lage des Ortes am Autobahnzubringer. Erweiterungsmöglichkeiten für Weiden/See existieren noch Richtung Neusiedl/See, dort wo heute alles mit Weingärten bepflanzt ist. Für die Umwidmung fehlt aber die Zustimmung einiger Grundbesitzer.

Christine Haubenwallner, Mönchhof

Leider ist es so, daß sich die jungen Leute lieber ein geräumiges, neues Haus am Rand der Ortschaft bauen, anstatt ein altes zu sanieren. Die alten Häuser im Ortskern werden dann von Nicht-Einheimischen angekauft und das Dorf verliert so seine Struktur – die Gemeinschaft. In den jungen Familien sollte ein Umdenkprozeß einsetzen, der die letzten Reste der bäuerlichen Bausubstanz bewahren könnte. Durch geschickte Adaption könnte aus so manchem früheren Bauernhaus durchaus ein schmuckes Einfamilienhaus werden.

Kurt Kracher, Groß Enzersdorf, NÖ

Bei uns ist die Entwicklung ähnlich. Einen Grund dafür sehe ich in der Entwicklung der Landwirtschaft – der Ackerbau wird immer weniger lukrativ, mit der Umwidmung steigt der Wert eines Grundstücks beträchtlich. Die Stadtflucht steigert die Nachfrage. Ich selbst bin auch nach Groß Enzersdorf aufs Land gezogen. Daß auch künftig jene Leute über Umwidmungen entscheiden, die als Politiker wieder gewählt werden wollen, wird sich nicht vermeiden lassen. Und wenn der Ortskern nicht mehr Wohnsitz der meisten Dorfbewohner ist, so hat er doch eine wichtige Funktion: dort, wo er einladend gestaltet ist, finden immer wieder Feste und Feiern statt.

Andreas Gisch, Halbturn

Die Jungen wollen eben ihre Häuser nach dem neuesten technischen und baulichen Stand errichten – und der Bau am Rande des Dorfes läßt mehr Möglichkeiten zur Gestaltung des Hauses offen. Heute legt man auch viel Wert auf die Gartengestaltung, und die geschlossene Bauweise in den Ortskernen ist da eher hinderlich. Aber mit etwas gutem Willen könnte man das durchaus in den Griff bekommen. Das viel größere Problem sind die Häuser im Ortskern, die dann leer stehen oder von älteren Leuten bewohnt werden. Um beide sollte man sich kümmern, denn erst das „füreinander da sein" macht ja ein Dorfleben aus.

Paul Rommer, Illmitz

Wirklich schade, daß sich nur noch wenige die Mühe machen, alte Häuser zu sanieren. Die entstehenden Neubauviertel können den Ortskern nicht ersetzen. Die Verantwortlichen müßten überlegen, wie man Jungfamilien Bau oder Sanierung im Ortskern schmackhaft machen könnte. Vielleicht sollte bei der Entsorgung der alten Gebäude dem neuen Bauträger unter die Arme gegriffen werden, sowas kostet ja heute ein Vermögen. Als groben Unfug möchte ich die immer mehr um sich greifende Verhüttelung bezeichnen. In unserer ebenen Landschaft sind diese Bauten allein vom optischen Eindruck her schlecht.

Zum Nachdenken: Können Neubauviertel am Ortsrand dieselben Funktionen übernehmen wie der Altbestand an Häusern? Was ist mit leerstehenden Bauernhäusern? Bietet die Landschaft unendlich viel Platz für weitere Umwidmungen? Stehen Flächenwidmungspläne vor dem Hintergrund von Wahlen auf wackligen Beinen?

Die Früchte der Saison

Ob Obst oder Gemüse – der Seewinkel bringt's!

DIE GEMÜSESAISON beginnt im Seewinkel bereits Mitte April. Auf rund 1.000 ha werden über 30 Gemüsearten produziert. Das Angebot startet mit Blattsalaten (Butterhäuptelsalat, Eissalat, später Lollo Rosso), knackigen Radieschen und zarten Jungzwiebeln. Die Spargelsaison ist wegen der Hitze schon zu Ende - es ist etwas Wahres an der Gärtnerregel: „Kirschen rot, Spargel tot".

Dafür konnte die Ernte von Frühkartoffeln bereits in der ersten Juniwoche in Angriff genommen werden, gut eine Woche früher als üblich. Im Juni ist auch schon Frühkraut auf dem Markt; Sommerkarfiol und Frühkarotten werden allerdings nur von wenigen Betrieben produziert. Paprika, Zucchini und Speisekürbisse bereichern den Speisezettel ab Mitte Juni. Mit Fisolen und Erbsen ist gegen Ende Juni zu rechnen, Peter und Paul (29.6.) bringt die ersten Einlegegurken. Paradeiser kommen ab Anfang Juli, Salatgurken Mitte Juli.

Hochsaison für Erdbeeren ist im Juni – Anfang Juli werden sie von Himbeeren und Ribiseln abgelöst.

Bei Marillen ist heuer durch Nachtfröste zur Blütezeit bis zu 90%, bei Kirschen etwa 40% weniger Ertrag zu verzeichnen. Kirschen werden noch bis spätestens Anfang Juli angeboten.

Mitte Juni bis Mitte Juli ist die Zeit der Weichseln, von denen die meisten Sorten zum Frischgenuß zu sauer sind. Hausfrauen verarbeiten sie aber gerne zu Strudeln, Marmeladen und Kompott.

Beim Beerenobst sind heuer durchschnittlich gute Erträge zu erwarten. Erdbeeren haben jetzt Hochsaison, sie werden Anfang Juli von Himbeeren und Ribiseln (rot und schwarz) abgelöst. Auf Bauernmärkten werden im Juni manchmal Stachelbeeren angeboten, hierzulande „Agrassel" genannt. Marillen und Pfirsiche gibt es zugleich mit den Frühzwetschken etwa ab Mitte Juli.

ERNTE-Bäuerinnen

Ansprechpartner für Konsumenten

BIOPRODUKTE werden zum Hit: Bereits 54 % aller Österreicher kaufen sie regelmäßig oder zumindest gelegentlich. In Supermärkten, wo mehr als zwei Drittel dieser Produkte angeboten werden, fehlt es jedoch an genauerer Information – in diese Lücke will nun der Verband „ERNTE für das Leben" stoßen. Insgesamt acht burgenländische Biobäuerinnen sorgen ab sofort für die Betreuung interessierter Konsumenten. Geplant sind Vorträge und Workshops, Schulen und andere Einrichtungen können die eigens dafür ausgebildeten „Konsumentenbäuerinnen" auch für Veranstaltungen zu Themen wie „Biologischer Landbau" oder „Gesunde Ernährung" anfordern.

Anna Andert, Biobäuerin aus Pamhagen: „Wichtig ist es uns, für die Menschen wieder einen Bezug zur Landwirtschaft herzustellen und zu vermitteln, daß gesunder Boden Voraussetzung für gesunde Pflanzen und letztlich gesunde Lebensmittel ist."
Kontakt: ERNTE für das Leben, Oberpullendorf, Hauptstraße 69, 02612/43642.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Die ersten „Konsumentenbäuerinnen" Österreichs kommen aus Burgenlands Bio-Betrieben. Wer Information sucht – hier wird sie reichlich geboten!

Unter der Gemeinde gärt's

Dem „Gmoakölla" ein kräftiges Dankeschön!

ILLMITZ: Es gehört sich ganz einfach für ein Weinbaugebiet, daß im Gemeindeamt ein Weinkeller existiert. Im Fall Illmitz ist es ein nicht gerade kleiner Faßkeller samt Kellerstüberl. Die Nationalparkgemeinde besitzt nämlich rund 12 Hektar Weingärten, verpachtet sie und erhält vom Pächter Naturalien in Form von Weintrauben. Ein Mitglied des Gemeindevorstands ist als „Wirtschafter" verantwortlich für die Verarbeitung – ob Welschriesling oder Zweigelt, ob trockener Qualitätswein oder Beerenauslese. Zu verkosten ist das natürlich besonders gut in der „Pusztascheune". Und daß die Mandatare ihr Handwerk verstehen, beweisen die stolzen Auszeichnungen bei Weinprämiierungen. Warum wir Ihnen das alles erzählen? Weil es einmal an der Zeit ist, den Illmitzer Gemeindevätern „Danke" zu sagen. Oft genug „verirrten" sich Kartons mit Weinen aus dem Gemeindekeller ins Infozentrum – für besondere Gäste. Diese wieder zeigten sich vom Illmitzer Tröpferl stets ehrlich begeistert. Wenn also in Zukunft auf der Hauswiese oder am Apetloner Hof mehr „Nationalparkwein" aus diversen Betrieben kredenzt werden wird – die ersten Jahre gehörten dem „Gmoakölla".

Lamellaflex

**So individuell wie der Mensch.
Das Schlafsystem mit höchster Körperanpassung**

Ein perfekt abgestimmtes Ganzes aus 100% natürlichen Materialien. In liebevoller Handarbeit in Österreich gefertigt.

elastica

Guten Morgen!

Kommen Sie Probeliegen zu

HMH MÖBEL HEILING

EINRICHTUNGSHAUS
7142 ILLMITZ, HAUPTPLATZ 10

TELEFON und
FAX 02175/3603

Für die Seewinkler und ihre Gäste:
Die Raiffeisenbanken Illmitz und Apetlon

7142 Illmitz, Hauptplatz 4
Tel. 02175/2327

Bankomat, Lotozannahmestelle, Kundencafe, Geldwechsel, Euro- und Reiseschecks
Mo - Do: 8 - 12, 14 - 16; Fr: 8 - 12, 14 - 17
Juli und August: Sa 9 - 11

7143 Apetlon, Kirchengasse 3
Tel. 02175/2225

Geldwechsel, Euro- und Reiseschecks, Bankomat
7.30 - 12, 13.30 - 16. (Mi geschlossen)
Sa 7.30 - 12

Natur braucht Sponsoring:
Wir fördern den Nationalpark
Neusiedler See – Seewinkel

Für Küche & Keller

Lebènsmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich

„Edelbrand des Jahres 1996" Weinbrand .... öS 250,–/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... öS 160,–/0,20l

Familie Gangl
Uferg. 2a, © 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)

Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,–/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... öS 150,–/0,375l
Kl. Mitbringsel u. geschmackvolle Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann
Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich

Versch. Brände (0,35l) ..... öS 180,– bis 220,–
Illmitzer Sinfonie ..... öS 200,–/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... öS 120,–/0,35l

Spezialitätenkeller Familie Gangl
Obere Haptstr. 9, © 02175/ 3807, Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß ..... öS 25,–/l
Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 170,–
Verschiedene Liköre ..... öS 140,–/0,5l
Verschiedene Säfte ..... ab öS 20,–/0,25l
Versch. Marmeladen ..... ab öS 25,–
Geschenkideen – bemalte Karaffen, mundgeblasene Glasflaschen, Geschenkkassetten und Geschenkkörbe für jeden Anlaß!

Verkaufs- und Organisationsstelle für bäuerliche
Direktvermarkter Nationalpark Info-Zentrum, © 02175/3813

Produkte aus der Nationalpark-Region, Spezialitäten aus Großmutters Küche und hübsche Geschenke und Geschenkkörbe.

Michael u. Katharina Nekowitsch
Untere Haptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich

Traubenlikör und Muskatbrand ..... öS 40,– bis 120,–
Weichselliköor ..... öS 80,–/0,2l

Tadten

Ing. Josef Wurzinger
Ob. Hauptstr. 11, © 02176/3451, Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Apfelsäfte, naturtrüb ..... öS 18,–/l + Pfand
Apfelbrand 40Vol% ..... öS 135,–/0,5l
Pfirsichbrand 40Vol% ..... öS 150,–/0,5l
Apfelschaumwein ..... öS 95,–/0,75l

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, © 02176/2693, Einkauf: jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr

Lammfleisch (kg) ..... öS 40,– bis 140,–
Dauerwurst (pro Stange) ..... öS 130,–
Bratwürstel ..... öS 110,–/kg
Blutwurst ..... öS 70,–/kg
Milch ..... öS 30,–/l
Frischkäse ..... öS 18,–/10dag
Joghurt ..... öS 10,–
Strickwolle, Felle, Steppdecken, Steppjacken, Walkjanker, Socken, Gilets, Handschuhe und Kinderschlafsäcke aus Schafwolle.

Luise und Josef Lunzer
Ob. Hauptstr. 25, ©/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.

Freilandeier ..... öS 2,50,–/Stk.
Trauben-Holundersaft (+ Pfand öS 5.-) ..... öS 25,–/l
Holunderblütensirup ..... öS 45,–/0,5l
Leinöl | Sonnenblumenöl, kaltgepreßt ..... öS 140,–/l | 80,–/l
Hanföl ..... öS 50,–/0,25l
Schalottenzwiebel ..... öS 15,–/kg
Jungknoblauch ..... öS 10,–/Bund
Frühkartoffel ..... ab öS 12,–/kg

Halbturn

Franziska und Josef Thury
Erzherzog-Friedrich-Str. 56, © 02172/8362, Einkauf: Mi + Fr tel.

Traubensaft, naturtrüb ..... öS 20,–/l
Bauernbrot ..... öS 25,–/0,75kg
Germteig-Salzgebäck ..... öS 5,– bis 8,–/Stk.
Germteigmehlspeisen ..... öS 8,– bis 10,–/Stk.
Speisemais tgl. frisch ..... öS 3,–/Stk.
Weinessig ..... öS 45,– bis 80,–/l

Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,
© 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

Traubensaft Cuveé, rot - naturtrüb ..... ab öS 27,–/l
Edelweinbrand (Traube Pinot Gris) ..... öS 130,–/0,35l
Versch. Getreidearten (kg) ..... öS 15,– bis 30,–
Vollkornmehle ..... ab öS 15,–/kg
Dinkelteigwaren (250g u. 500g) ..... öS 22,– u. 40,–
Weinverkostung nach tel. Vereinbarung

Neusiedl am See

Ludwig Unger
Semmelweisgasse 7, © 02167/2770, Einkauf: täglich!

Honig (versch. Sorten) ..... öS 70,–/kg
Blütenpollenhonig ..... öS 140,–/kg
Blütenpollen ..... öS 200,–/0,5kg
Propolishonig ..... öS 100,–/0,5kg
Propolissalbe ..... öS 80,– bis 120,–
Propolistinktur ..... öS 80,–/50ml

Apetlon

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Straße 4, © 02175/24652, Einkauf: täglich

Akazien-, Sonnenbl., Raps- u. Blütenhonig .. öS 90,–/kg
Honiglikör ..... öS 150,–/0,375l

Erich Klinger
Wallner Str. 7, © 02175/2219, Einkauf: tägl. 16 - 20 Uhr

Traubensaft, weiß ..... öS 30,–/l
Muskatbrand ..... öS 140,–/0,35l

Josef Loos
Illmitzer Str. 2, © 02175/2532, Bestellung+Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch – das Beste von der Hutweide öS 450.-/5kg
Mischpaket mit Knochen ..... öS 850.-/10kg

Hans und Uschi Mollner
Wasserzeile 5, © 02175/2027, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinb.

Verschiedene Liköre (0,2l) ..... öS 130,– bis 180,–
Muskat-Brand ..... öS 90,–/0,2l
Traubensaft, weiß ..... öS 25,–/l
Holunderblüten- + Akaziensirup ..... öS 60,–/0,5l
Zitronenmelissensirup ..... öS 50,–/0,5l
Löwenzahnlikör ..... öS 200,–/0,375l

Paul Weinhandl, Frauenkirchner Str. 2, © 02175/2217
oder 2513, Einkauf: Do + Fr: 9 - 12 Uhr u. 14 - 19 Uhr

Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ..... öS 60,– bis 190,–
Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) ..... öS 220,– bis 320,–

Michael Lang
Querg. 6, © 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr+Sa + tel. Vereinb.

Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... öS 50,– bis 110,–

Mag. A. Hofmeister
Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.

Verschiedene Honigsorten ..... öS 80,–/kg.
Propolis und Geschenkpackungen

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, © 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.

Ziegenkäse ..... öS 200,–/kg
+ Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel ... öS 220,–/kg
in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch ..... öS 60,–/20dag
Ziegenmilch: öS 20,–/l, Kitzfleisch ..... öS 120,–/kg
Rindfleisch ..... öS 850,–/10kg

Andreas Gsellmann
Hauptpl. 18, © 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.

Honig (versch. Sorten) ..... öS 70,–/kg
Bienenwachskerzen (Stk.) ..... öS 40,– bis 60,–
Propolistinktur ..... öS 100,–/50ml
Met ..... öS 70,–/0,5l
Honiglikör ..... öS 25,–/0,04l

Helmut Leitner
Mühlgasse 41, © 02173/2544, Einkauf: täglich

Leberpastete im Glas ..... öS 60,–/0,5kg
Hausgeselchtes (kg) ..... öS 45,– bis 140,–
Geselchte Würstel, Speck ..... ab öS 80,–/kg
Hauskaninchen (geschlachtet) ..... öS 100,–/Stk.
Versch. Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 220,–
Rotweinlikör ..... öS 130,–/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ..... öS 50,–/kg
Teigwaren ..... öS 30,–/0,25kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich

Hauskaninchen ..... öS 100,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) ..... öS 2,–/Stk.
Traubensaft weiß + rot ..... öS 20,–/l
Eisweinbrand ..... öS 200,–/0,5l
Weinbrand ..... öS 100,–/0,5l
Versch. Liköre ..... öS 100,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Mönchhof

Weinbau Schneider
Ratschin 5, © 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.

Eier: öS 2,–/Stk., Mangalizaschmalz ..... öS 38,–/kg
Versch. Kräuterschnäpse ..... ab öS 90,– bis 120,–
Versch. Liköre ..... ab öS 80,– bis 150,–
Holunderblüten-, Himbeer-Hollundersirup .. öS 30,– bis 50,–
Traubensaft ..... öS 23,–/l
Ziegenkäse in Distelöl + Kräuter ..... öS 30,–/10dag
Blut-, Brat- u. Leberwurst (kg) ..... ab öS 70,– bis 100,–
Gemüse u. Beerenobst nach Saison, Kräuter, Geschenkskörbe etc.

Weiden am See

Klaus Fuhrmann
Schulzeile 19, © + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.

Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .... öS 17,–/l
Apfelsekt ..... öS 80,–/0,75l
Apfellikör 20 Vol% ..... öS 120,–/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ..... öS 160,– bis 200,–

Wallern

Walter und Angelika Michlits
Hauptstr. 12, © 02174/2201, Mo - Sa : 8 - 18 Uhr, So tel.

Apfel-, Zwetschken- und Marillenbrand ..... ab öS 170,–/0,5l
Erdbeerlikör ..... öS 150,–/0,5l
Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof"
Hauptstr. 20, © 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.

Versch. Brände von ..... öS 160,– bis 250,–
Verschiedene Liköre ..... öS 130,–/0,5l
Apfelsaft ..... öS 18,–/l
Johannisbeer-, Holundersaft ..... öS 37,–/l
Holundersirup ..... öS 29,–/0,25l
Apfelwein ..... öS 35,–/l
Apfelsekt ..... öS 120,–/l

Martin und Doris Kainz
Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

Landessieger Muskat-Weinbrand ..... öS 220,–/0,37l
Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 170,– bis 220,–
Verschiedene Liköre (0,37l) ..... öS 130,– bis 150,–
Hausgemachte Konfitüren (190-290g) ..... öS 30,– bis 40,–
Himbeeren in Likör ..... öS 60,–/300 g
Himbeersirup ..... öS 60,–/0,25l
Frische Himbeeren ..... öS 40,–/0,5kg
Mundgeblasene Glasflaschen, bemalte und beschriftete Flaschen.

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, © 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung ..... öS 65,– bis 230,–/kg
Zucchini (je kg) ..... öS 10,– bis 15,–
Gurken in Folie | aus dem Freiland ..... öS 10,–/Stk. 110,–/kg
Paprika (Stk.) ..... öS 3,– bis 5,–
Paradeiser (je kg) ..... öS 10,– bis 15,–
Traubensaft weiß | rot ..... öS 27,–/l | 30,–/l
ab 10 Flaschen ..... öS 22,–/l

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, © 02176/3635, Einkauf: tägl. vormittags od tel.

Versch. Gelees, Marmeladen ab ..... öS 25,–
Apfel- u. Traubenbrand ..... öS 130,–/0,5l
Apfelessig ..... öS 60,–/0,75l
Hochzeitsnudeln, handg. ..... öS 30,–/100g
Versch. Handarbeiten wie Küchenschürzen, Tischtücher, Hangerl und Lavendelsackerl. Geschenkskörbe, Geschenke für jeden Anlaß.

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, © 02174/2198, Einkauf: täglich

Versch. Brände (0,5l) ..... öS 170,– bis 250,–
Versch. Liköre ..... öS 140,–/0,5l
Sonnenblumen-, Akazien- u. Phaceliahonig .. öS 60,–/kg
Met ..... öS 100,–/0,375l

Josef Kotzenmacher
Weingärteng. 5, © 02174/2490, Einkauf: abends

Blütenhonig (Raps, Akazie, Sonnenblume) .. öS 60,–/kg
Met ..... öS 80,–/0,5l
Propolistropfen ..... öS 100,–/20ml

DI Richard Klein
Kircheng. 18, © 02174/3161, Einkauf: täglich

20 Verschiedene Brände ..... öS 170,– bis 280,–
Versch. Liköre (0,35l oder 0,5l) ..... öS 120,–
Weichseln in „Geist" ..... öS 40,–/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: täglich

Verschiedene Brände (0,5l) ..... öS 120,– bis 300,–
Verschiedene Liköre ..... ab öS 100,–/0,5l
Obst nach Saison

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP"
Hauptstr. 14, © 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!

Mangaliza-Selchwaren ..... öS 230,–/kg
Mangaliza-Wurst u. Fleisch ..... ab öS 136,–/kg
Mangaliza-Schmalz ..... öS 40,–/kg
Hauswürste ..... öS 12,–/Stk.
Geräuchertes Wildfleisch ..... ab öS 230,–/kg
Seewinkler Nudeln ..... ab öS 12,–/250g

Frauenkirchen

Johann und Inge Rommer
Kirchenpl. 11, © 02172/2496, Einkauf: tägl. von 17 - 19 Uhr

Kartoffeln anfangs ..... öS 8,– bis 4,–/kg
Abgabe in Säcken zu 5/10/25kg
Ab Mitte Juli: Speisemais ..... öS 4.–/Stk.

Biohof Wachtler
Zeile 83 od. Hyrtlg. 15, © 02172/2678, Einkauf: tel.

Eier aus Freilandhaltung ..... öS 2,– bis 3,40/Stk.

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Kann die Raumordnung Negativtrends der Ortsentwicklung stoppen? Wir sprachen mit Raumplaner DI Rupert Schatovich.

Im Rahmen mehrerer Raumordnungskonzepte der Landesregierung hatte Dipl. Ing. Rupert Schatovich bereits engen Kontakt zu Lokalpolitikern und Interessensvertretungen in unseren Gemeinden. Nicht zuletzt deswegen begleitet er derzeit die Arbeiten am Entwicklungskonzept des Landes für die Nationalparkregion.

Größere Baulanderweiterungen sind kaum mehr machbar, meint Raumplaner Rupert Schatovich ...

GESCHNATTER: *Der Flächenbedarf an Bauland wächst. Obwohl heute wesentlich kleinere Häuser gebraucht werden als zu Zeiten der Viehwirtschaft und der Hochkonjunktur im Weinbau, reichen anscheinend die Bauplätze im Dorf nicht mehr aus. Wie lang kann sich ein Land das Wachsen der Dörfer leisten?*

DI Schatovich: Es ist eine Tatsache, daß im Burgenland die Bauplatzgrößen in den letzten zwanzig Jahren erheblich anstiegen – bei Einfamilienhäusern zwischen 1971 und 1991 von ca. 800 auf etwa 1.000 Quadratmeter. Untersuchungen haben ergeben, daß in den Gemeinden in der Regel 30 bis 40% des gewidmeten Baulands unbebaut ist. Das seit 1994 rechtswirksame Landesentwicklungsprogramm sieht eine Mindestwohndichte für Bruttobauland von 55 Einwohner pro Hektar vor, außerdem die Rückwidmung von nicht bebauten größeren Baulandflächen. Das ergibt ein Einsparungspotential von rund 25% Baulandfläche. Es kann daher auch für die Gemeinden der Nationalparkregion angenommen werden, daß größere Baulanderweiterungen nicht mehr machbar sind. Die zukünftige Strategie kann also nur eine Verdichtung vorhandener Siedlungskörper sein.

> **„Die zukünftige Strategie kann nur eine Verdichtung der vorhandenen Siedlungskörper sein."**

GESCHNATTER: *Neue Strassen und Gehsteige, Anschlüsse für Strom, Wasser, Kanalisation, längere Verkehrswege innerorts – all das kostet die Gemeinden Geld. Bringen sie selbst die Mittel dafür auf, oder fördert auch das Land mit Zuschüssen das Wachsen der Dörfer?*

DI Schatovich: Infrastrukturmaßnahmen sind immer eine Kombination von Bundes-, Landes-, Gemeinde- und auch Privatmitteln. Mit dem erwähnten Szenario „Flächensparen" können auch die Aufwendungen für Infrastrukturmaßnahmen gesenkt werden. Weiters gehen einige Gemeinden bereits den Weg, die Erschließungskosten für neue Baugebiete direkt auf die Eigentümer der Grundstücke zu übertragen. Im Sinne der Kostenwahrheit ist dies zu begrüßen – wir konnten nämlich feststellen, daß die Erschließungskosten pro Einwohner für Einfamilienhausgebiete vier Mal so hoch sind wie für dicht bebaute Gebiete.

GESCHNATTER: *Die Abwanderung aus der Landwirtschaft läßt viele Grundstücke außerhalb der Ortschaften brach liegen. Ihre Besitzer könnten mehr und mehr fordern, diese Grundstücke für ihre Hobbies nutzen zu dürfen. Kann das Burgenland damit zu einem Mega-Schrebergarten mutieren, oder sind einer solchen Entwicklung doch klare Grenzen gesetzt?*

DI Schatovich: Sowohl Raumplanungsgesetz als auch Landesentwicklungsprogramm gehen von einer Zielsetzung aus: die im nördlichen Burgenland von kompakten Siedlungskörpern und einer von Bebauung freigehaltenen Landschaft geprägte Siedlungs- und Landschaftsstruktur muß erhalten bleiben. Insbesondere schließt das Landesentwicklungsprogramm in der „Sonderzone Neusiedler See" jede negative Beeinträchtigung dieser Landschaftscharakteristik und der Siedlungsstruktur aus. Ein Problem sehe ich bei den Bauten in Grünflächen, die zum Teil für Freizeitzwecke genutzt werden und oft nicht in Zusammenhang mit einer landwirtschaftlichen Tätigkeit stehen. Um das Szenario „Mega-Schrebergarten" und eine Zersiedelung der Landschaft hintanzuhalten, sollte man meiner Ansicht nach bei Bauten in Grünflächen, insbesondere in der Nationalparkregion, restriktiver vorgehen.

> **„... ein international herzeigbares Beispiel für eine Symbiose zwischen Natur- und Kulturlandschaft ..."**

GESCHNATTER: *Mit Zunahme des – hausgemachten – PKW- und Güterverkehrs werden Wünsche nach Umfahrungen laut, sogar in der Nationalparkregion. Werden sich die betreffenden Bürgermeister damit durchsetzen können?*

DI Schatovich: Die Nationalparkregion sollte sich eher in eine „langsame" als in eine „schnelle" autogerechte Region entwickeln. Das heißt Forcierung des öffentlichen Verkehrs und weitere Erschließung mit Fuß- und Radwegen. Ortsumfahrungen halte ich nur dann für sinnvoll, wenn die Verkehrsbelastung der Dorfkerne diese in der Entwicklung wesentlich beeinträchtigt. Sie sollten dann aber kleinräumig und auch mit Erschließungsfunktion für die angrenzenden Siedlungsgebiete angelegt werden.

GESCHNATTER: *Eine letzte Frage: Die Nationalparkregion in fünfzig Jahren – wie lautet ihre ganz persönliche Prognose? Oder ihr Wunsch?*

DI Schatovich: Da möchte ich mich darauf beschränken, ihnen zu sagen, was ich mir wünsche: daß sich die Nationalparkregion zu diesem Zeitpunkt als international hochwertige unbebaute Kulturlandschaft mit kompakten, architektonisch und siedlungsbaulich hochwertigen Dörfern mit funktionierenden Dorfgemeinschaften präsentiert. Sie soll ein international herzeigbares Beispiel für eine Symbiose zwischen Natur- und Kulturlandschaft darstellen. Da dies bereits bei den Nationalparkflächen und einigen Produkten, wie z.B. dem Wein, gelungen ist, müßte das auch für die ganze Region zu schaffen sein.

GESCHNATTER: *Herr Dipl. Ing. Schatovich, wir danken Ihnen für das Gespräch.*

... und plädiert als Maßnahme gegen Zersiedelung für ein restriktiveres Vorgehen bei Bauten in Grünflächen, besonders in der Nationalparkregion.

Fotos: F. Kojan

FAHRSCHULE

L PANNONIA

DI Nikolaus Juhasz, 7100 Neusiedl/See, Obere Hauptstr. 61 – 63

Sommer/Schülerkurse

ab 6. 7. und 1. 8. 98 / Dauer: 2 Wo. / Prüfung: ab 3. Wo.
Anmeldung ab sofort!

Anmeldung und Info: Di, Mi, Fr, Sa: 8:00 – 12:00 Uhr und tägl. 17:00 – 19:00 Uhr; Tel.: 02167/2984 u. 0663/010136

Geschnatter, die Zwanzigste: Eine Zeitung und ihre Macher

Aus der Region, für die Region, in der Region

Nach fünf Jahren präsentiert sich „Geschnatter" im neuen Kleid. Dazu bitten wir, die Zeitungsmacher, uns einmal selbst vor den Vorhang.

IN EIGENER SACHE: Zwanzigste Ausgabe einer Nationalparkzeitung, die so unverwechselbar ist wie der Naturraum, den sie zum übergeordneten Thema hat – daß wir dieses Jubiläum zum Anlaß für eine gestalterische Überarbeitung nehmen würden, stand schon lange fest. Das Ergebnis halten Sie nun in Händen – und sie werden unschwer feststellen können, daß sich zwar das Aussehen, nicht aber der typische „Geschnatter"-Stil geändert hat.

Mit voller Absicht, ist es doch eine Zielsetzung dieser Zeitung, die hohe Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu erhalten. Deshalb werden die Kosten für ihre Herstellung auch aus dem Nationalpark-Budget bestritten. Und noch etwas: Da alle Haushalte in der Nationalparkregion „Geschnatter" kostenlos erhalten, sind wir auf Inserenten besonders angewiesen. Einige davon sind den Stammlesern bereits seit den ersten Ausgaben bekannt – an dieser Stelle herzlichen Dank! Unerwartet viel Resonanz gab es auch von Urlaubsgästen – zahlende Abonnenten aus fast allen Ländern Europas tragen ebenfalls zur Kostendämpfung bei.

Neben dem Redaktionsteam mit im Bunde: Macintosh PowerPC und das Layoutprogramm Quark XPress.

Foto: R. Golebiowski, Styria

Alles unter Kontrolle: die Redaktionshunde Lilli vom Bischof Faber-Platz und Archibald von Medelike.

Geschnattermacher

Und das sind nun die „Typen", von denen Geschnatter-Konsumenten mit Lesestoff versorgt werden:

Alois Lang, vielbeschäftigter „Chef" des Projekts. Von ihm stammen nicht nur die Zielvorgaben der einzelnen Ausgaben, sondern auch die meisten Rohtexte. Und sein Name ist gleichzeitig Programm: „Ich weiß, daß der Artikel viel zu lang ist – aber um ihn kürzer zu schreiben, dazu hat mir einfach die nötige Zeit gefehlt!"

Je später der Abend, desto kreativer werden die Redaktionssitzungen – das Inhaltsverzeichnis zeigt's ...

Victoria Golub, „Dottoressa", DTP-Expertin. Mitentwerferin des „Geschnatter neu"-Layouts. Achtet streng auf dessen Einhaltung: „Nein, diese Überschrift bleibt 42 Punkt groß – auch wenn bei 39 Punkt zwei Buchstaben mehr hineingehen würden!"

Fritz A. Kojan, Hundevater und Zeilenschinder aus Platznot. Muß sich von den Kollegen des öfteren nachsagen lassen, daß er mit untrüglichem Blick den wichtigsten Satz jedes Artikels herausfindet. Und genau diesen Satz dann wegstreicht ...

Hanno Baschnegger, ruhender Pol. Schöpfer des Nationalpark-Logos, Oberaufseher in graphischer Hinsicht. Namensgeber des „Baschnegger-Effekts": Mit zunehmender Dauer von Redaktionssitzungen steigert sich die Kreativität ...

Korrespondenten und Fotografen, national und international. Ihre erfrischenden Beiträge sorgen meist dafür, daß im engeren Team nicht allzuviel Betriebsblindheit aufkommen kann.

Acht Wochen Redaktionsarbeit – und dann druckt die „Styria" 18.000 Zeitungsxemplare in 15 Minuten!

Zum guten Schluß

Wir alle hoffen auf „gute Nachred". Und sind überzeugt, daß unsere Zeitung auch im neuen Kleid weiterhin derart vielschichtige – und erfreulicherweise überwiegend positive! – Reaktionen in der Nationalparkregion und darüber hinaus hervorrufen wird. Über konstruktive Kritik freuen wir uns, weil wir dadurch spüren, daß auch Außenstehenden die Qualität unseres Mediums ein Anliegen ist.

Unser Ziel ist es, in Zeiten zahlloser Werbezeitungen voller Inserate und PR-Artikel der Bevölkerung des Seewinkels – und dem Nationalpark selbst! – ein Informationsmittel zu geben, das zur regionalen Identität beiträgt, statt internationalen Einheitsbrei ungefragt frei Haus zu liefern. Und wir danken allen recht herzlich, die uns dabei in den ersten fünf Jahren unterstützten und uns auch in Zukunft unterstützen werden.

Ihr Redaktionsteam

LIEBHERR

Damit der Chardonnay trocken ist und nicht der Korken.

WTr 3202
Weintemperierschrank
Zur kurzfristigen Lagerung.

Bordeauxrot. Glastür.
5 handgefertigte Holzroste.
Bruttoinhalt 320 l. 6 eingestellte Temperaturzonen. Frischluftzufuhr über 2 Aktivkohlefilter. Einrichtung zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Automatische Abtauung. 1 Bodenrost. Separat schaltbare Innenbeleuchtung. Abschließbare Tür. Türanschlag wechselbar.

Preis: 13.990,– inkl. Mwst.

Lorenz Gartner
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetloner Str. 19
Tel. 02175 / 2710

Sommerfrische im

Gasthof Zentral
Familie Kroiss

Knackige Salate und Gemüse aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Leichte sommerliche Gerichte aus der bodenständigen Pannonischen Küche

Frische Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube und schattiger Gastgarten unter der Weinlaube

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel. 02175 / 23 12

Sieben Jahrzehnte für den Naturschutz

Vom Studium bis zu ersten Nationalparkbemühungen

Groß war das Leserecho auf den Start der Naturschutz(Lebens-)erinnerungen von Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger. Heute der zweite Teil – und es kommt noch mehr ...

NEBEN meinen Dissertationsstudien konnte ich etliche neue Funde bzw. Wiederauffindungen längst verschollener Angaben seltener Arten verzeichnen. Etliche Schutzanträge für gefährdete Vorkommen fanden beim damaligen Bezirkshauptmann von Neusiedl am See Interesse und tatkräftige Unterstützung.

Eine spätere Untersuchung aufgrund mühevoller Fußwanderungen über die hitzestrotzende Ebene behandelte die Restwälder der Parndorfer Platte, aber auch die letzten verbliebenen Laubwaldreste im Seewinkel. Seit einigen Jahren laufen Überlegungen über die Urvegetation der Seewinkelböden, vor allem der Solonetze.

Im Laufe der Jahre wurden etliche Dissertationen aus dem Burgenland unter meiner Anleitung betreut und erstellt: von Werner Lazowsky „Vegetation der Leitha-Auen", von Erich Hübl „Die Wälder des Leithagebirges", von Edi Weber „Wärmeliebende Ebenenwälder des Mittelburgenlandes" und von Fritz Grünweis „Schwarzerlenwälder des südlichen Burgenlandes".

Jahrzehntelang machten Exkursionen Studenten in- und ausländischer Universitäten mit dem Gebiet und seinen Problemen vertraut. Von einer der Exkursionen bleibt mir der begeisterte Ausruf eines Schweizer Kollegen beim Anblick des Neusiedler Sees, von der Höhe des Hackelsberges, unvergeßlich: „Wie ein sagenumwobenes Stück Land!"

Mit einer solchen Exkursion wollte ich auch die Jubiläumswarte an der Kaisereiche im Leithagebirge besuchen. Aufstieg und Holztreppe waren längst morsch geworden. Meine wiederholten Ansuchen an die Forstverwaltung blieben trotz aller Urgenzen wochenlang unbeantwortet. Aber am Exkursionstag eine neue solide Holztreppe. Sie hält heute noch.

Unvergeßlich aber auch ein Tag im Schilf, den ich Otto König verdanke: nach nur wenigen Schritten schlägt das Schilf über den Köpfen zusammen, stundenlang ist kein Horizont zu sehen - ein geradezu erdrückendes Erlebnis einer unbekannten, fremden Welt in unseren Breiten.

Aus der zunehmenden Kenntnis von der Eigenart und Bedeutung dieses Gebietes erwuchs bei uns, Machura und mir, die Verpflichtung zu dessen Schutz, gerade in diesem wirtschaftlich rasant aufstrebenden jungen Bundesland. So hatten wir uns beide, vor allem Machura, unter dem Einfluß von Günter Schlesinger, dem Direktor des Niederösterreichischen Landesmuseums, schon frühzeitig für den Schutz der Natur in Niederösterreich und im Burgenland eingesetzt: durch zahlreiche Schriften und Aufrufe, meinerseits im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit im „Institut für Naturschutz und Landschaftspflege", in Vorträgen und Führungen, schließlich ersten Bemühungen um die Anpachtung von Schutzgebieten im Seewinkel, mit dem Fernziel eines Nationalparkes Neusiedler See.

(Fortsetzung folgt)

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Der Ehrenpreis des Burgenländischen Umweltpreises wurde Univ.Prof. Dr. Wendelberger heuer verliehen. Landeshauptmann Karl Stix: „In Würdigung seiner besonderen Verdienste für Natur- und Umweltschutz."

Aktion: Hecken pflanzen mit dem Naturschutzbund

Wer gewinnt heuer die „Goldene Hagebutte"?

HECKEN – neben Fluß- und Bachrändern sind sie die wichtigsten vernetzenden Strukturelemente unserer Landschaft. Für den Erhalt und die Pflege dieses Lebensraumes für rund 800 Pflanzen- und etwa 7.000 Tierarten macht sich der heuer sein 85. Bestandsjahr feiernde Österreichische Naturschutzbund stark. Und mehr als das: In einer gemeinsam mit vielen Partnern gestarteten Schwerpunktaktion sollen bis zum Jahr 2000 nicht weniger als 100 km zusätzliche Hecken gepflanzt werden!

Als Hilfestellung und Anreiz gibt es für mitmachende Grundbesitzer, Gemeinden und Organisationen Preisnachlässe bei Baumschulen, von Firmen gespendetes Pflanzenmaterial und ähnliches mehr. Genaueres findet sich in der vom Naturschutzbund herausgegebenen informativen Broschüre „Hecken für die Landschaft".

Besonderes Zuckerl aber ist ein österreichweiter Wettbewerb, mit dem die „heckenfreundlichste Gemeinde" der Republik gekürt werden soll. Dabei beurteilt ein Experten-Gremium nicht nur die Länge der Neupflanzungen, sondern auch deren ökologische Qualität, Anzahl der Setzlinge, Engagement des Bürgermeisters und Pflege bestehender Hecken.

Spitzenreiter des Wettbewerbs – Ortschefs und aktivste Heckensetzer – werden zu einem Abschlußfest gebeten. Die Siegergemeinde darf sich darüber hinaus auf die von einem Künstler gestaltete „Goldene Hagebutte" freuen. fr

Eine „Goldene Hagebutte" geht an die Siegergemeinde des Naturfreunde-Wettbewerbs.

Mit nagelneuen, von einer Firma gespendeten Geräten gingen die „Ehrenamtlichen" ans Werk.

Freizeitarbeit

Naturschutz mit Hacke und Säge

AUFPASSER auf die Schutzgebiete außerhalb des Nationalparks – diesen Titel tragen die ehrenamtlichen Naturschutzorgane des Bezirks Neusiedl am See mit Recht. Darüber hinaus aber sind sie aufklärend tätig. Und zeigen vor, was aktiver Naturschutz ist: im heurigen Frühjahr war das Naturschutzgebiet „Steinbruch" bei Mönchhof Ziel ihrer besonderen Bemühungen.

Um den Charakter des Gebietes – und damit den Lebensraum für gefährdete Tiere und Pflanzen – zu erhalten, ging man mit Motorsäge, Sense und Hacke ans Werk. 6 bis 7 Mitglieder trafen einander zu drei Tageseinsätzen und entfernten Sträucher und Buschwerk. Jetzt paßt das Bild von Hutweide und Trockenrasen wieder zusammen.

„Schön, daß unser Idealismus auch von der Wirtschaft unterstützt wird", freut sich Bezirkssprecher Gerhard Arthaber. Damit meint er wohl besonders die Mönchhofer Firma Haubenwallner, die den Naturschutzorganen nagelneue Arbeitsgeräte im Wert von rund 15.000 Schilling schenkte. Erich Kettner, langjähriger Aktiver bei den „Ehrenamtlichen" und im Brotberuf Optiker bei der Firma Alschinger, wird das Werkzeug lagern und warten. Im Spätsommer soll sich nämlich wieder ein Arbeitstrupp zusammenfinden – es gibt ja genug zu tun. fr

Ohne Karte & Kompass

Eine Ausstellung lüftet die Geheimnisse des Vogelzuges

Bis 31. Oktober wird im Seminarraum des Infozentrums ein faszinierendes Naturphänomen durchleuchtet – in Wort und Bild, mit Dias, Objekten und Computerspielen.

AM SEE: „Über Nacht waren sie plötzlich da", heißt es unter den Gästen im Gebiet des Nationalparks, wenn im Frühjahr die Kampfläufer – ein Beispiel für durchziehende Arten – oder die Säbelschnäbler auftauchen. Nicht viel anders hieß es vor Jahrzehnten in den Dörfern des Seewinkels, wenn die Schwalben wieder den Frühling anzeigten oder die Störche mit der Horstreparatur anfingen.

Wenn auch die meisten Zugvögel ihr Verhalten kaum geändert haben: der Mensch weiß nun mehr darüber. Und glaubt nicht mehr daran, daß sich Vögel den Winter über im Schlamm der Lackenränder vergraben oder sich gar in andere Tiere verwandeln.

Vor dem Einsetzen der internationalen Kooperation in der Vogelzugforschung war es schier unmöglich zu verstehen, daß ein kleiner „dummer" Vogel über tausende (!) Kilometer hinweg sein Winter- oder Sommerquartier findet, das er als Jungvogel noch dazu überhaupt nicht kennen kann; oder daß etwa der Weißstorch fast auf den Tag genau sein Sommerquartier verläßt – und nicht zwei Wochen früher oder später.

Millionen beringter Vögel auf allen Kontinenten, ungezählte Daten von mit speziellen Netzen gefangenen und vermessenen Zugvögeln, Experimente und Forschungsprojekte brachten es an den Tag: Vögel sind Meister der Orientierung und bedienen sich dazu der Sonne, der Sterne oder des Magnetismus der Erde. Vögel sind geniale Energieverwerter, sie können, bezogen auf ihr Körpergewicht, unfaßbare Fettreserven als „Treibstoff" anlegen und damit bis zum nächsten „Tankstop" weiterziehen.

Wenn, ja wenn sie nicht daran gehindert werden. Auch die Gefahren, die den Kurz- oder Langstreckenziehern drohen, werden in der Ausstellung verdeutlicht. Weltweit in die Nahrungskette eingebrachte Gifte, skrupellose Jäger auf Rastplätzen in Südeuropa oder Afrika können den Flugplan empfindlich stören oder auf einen Schlag hunderte Tiere töten. Schlechtes Wetter kann den gemeinsamen Aufbruch eines Vogeltrupps verhindern, Stürme bei der Überquerung des Meeres wirken sich manchmal verheerend aus. Die Zerstörung von Wiesengebieten, weil Platz für eine Autobahntrasse oder ein Supermarktzentrum gebraucht wird, bedeutet nicht selten den Verlust eines wichtigen „Trittsteins" für Langstreckenzieher.

Flugbilder unserer Zugvögel in Originalgröße weisen den Weg zur Ausstellung.

Foto: Schneider

Spektakulärer Höhepunkt des Vogeljahres im Seewinkel: der "Ganslstrich".

Der Nahrung hinterher

Es sind viele für den Durchschnittsbesucher unscheinbare Vogelarten, die sich auf ihren Migrationsrouten zweimal jährlich auf Nahrung und Ruhe im Seewinkel verlassen. Einige Wochen im Frühjahr und dann wieder ab Ende August bereichern sie das Bild an Lacken und auf Hutweiden. Dazwischen brüten viele in den nördlichsten Gebieten Europas.

Warum tun sich Vögel zweimal im Jahr diese Strapazen und Gefahren an? Die Kälte im Seewinkel – oder anderen Sommerquartieren – ist es, obwohl das oft angenommen wird, nicht. Zumindest nicht direkt: es ist das Nahrungsangebot, dem man hinterherzieht. Vor allem pflanzliche Nahrung gibt es bei uns in den Wintermonaten nicht ausreichend. Für Insektenfresser wird es mit sinkenden Temperaturen ebenfalls eng. Also wird in Länder mit höherer Biomasseproduktion gezogen.

Das gilt für die meisten, aber durchaus nicht für alle Zugvögel: beispielsweise änderten die Silberreiher während der letzten Jahre ihr Nahrungs- und Zugverhalten. Auf den Äckern des Seewinkels oder der Parndorfer Platte finden sie leichte Beute in Form von Mäusen, was sie in den eher schneearmen Wintern verleitet, hier zu bleiben. Wie die Entwicklung des Brutbestands zeigt, zahlte sich dieses Risiko aus.

Der Schutz der Lebensräume für Vögel im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel muß also, wie die Vogelzugausstellung deutlich zeigt, Rücksicht nehmen auf die – relativ wenigen – Standvögel, die das ganze Jahr hier sind, aber in großem Ausmaß auf die vielen Durchzügler und hier brütenden Zugvögel. Ihnen Biotope mit ausreichender Nahrung anzubieten, ist internationale Verpflichtung. Wenn daher ein großer Teil der Besucher des Informationszentrums aus den Dörfern des Seewinkels kommt und sich in dieser Ausstellung erstmals mit dem Naturphänomen Vogelzug beschäftigt, hat sich der organisatorische und finanzielle Aufwand gelohnt.

Vor den Vorhang bitte!

Mag. Thomas Zechmeister, langjähriger Exkursionsleiter, und Mag. Martin Riesing, erfahrener Ornithologe und Mitarbeiter von BirdLife Österreich, recherchierten den Großteil der Texte. Dr. Bernhard Kohler von der WWF-Bildungswerkstätte sorgte für die kompakte Formulierung der Inhalte und beteiligte sich an der Bildredaktion. Fachliche Beratung kam natürlich auch von Dr. Alfred Grüll (Biologische Station). Die Koordination mit der Ausstellungsagentur Atelier&Friends und den Handwerkern erledigte Michael Kroiss, Bildungsbeauftragter im Nationalpark. Das Team des Informationszentrums baute in Abendschichten die Ausstellung auf. Ab November soll sie an anderen Stellen im Burgenland für je drei bis vier Wochen gezeigt werden.

ALOIS LANG

Die informativ-verspiele Ausstellung steht sinnigerweise auf „Vogelbeinen".

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Hier läßt sich der Jahresfahrplan einiger Zugvögel des Seewinkels abspulen.

ALTES BRAUHAUS
Frauenkirchen

Frauenkirchen mit seiner einmaligen, barocken Basilika bildet das kulturelle Zentrum des Seewinkels. Gegenüber diesem Wahrzeichen liegt das denkmalgeschützte „Alte Brauhaus". Das vom Fürsten Esterhazy erbaute Haus bezaubert durch pannonisches Flair. Genießen Sie im Arkadenhof unterm Nußbaum und in den gemütlichen Stüberln die pannonische Küche und regionale Schmankerln.

Altes Brauhaus, Familie Püspök,
gegenüber der Basilika
7132 Frauenkirchen, © 02172/2217
Ruhetage: Montag und Dienstag,
Mitte Juli bis Mitte September kein Ruhetag!

Frauenkirchen am Lackenradweg und Kulturradweg

Blättern an der frischen Luft

Kompakte Lesepulte liefern Fakten über die Bewahrungszonen

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Übersichtliche Lesepulte für Nationalpark-Besucher.

ETLICHE KONZEPTE für die Information der Besucher in den Bewahrungszonen wurden entwickelt und verworfen, bis das für den Seewinkel adäquate Erscheinungsbild feststand. Jetzt sind die ersten Lesepulte – vorerst sechs – auf Hochständen oder kleinen Holzsäulen montiert. Im „Endausbau" sollen es 26 Plätze sein, an denen auch Uneingeweihte Fakten über Gebiet, Tier- und Pflanzenwelt sowie Pflegemaßnahmen geliefert bekommen.

Warum Lesepulte und nicht große Schautafeln? Alois Lang, Chef der Öffentlichkeitsarbeit, führt gute Gründe dafür an: Schautafeln würden in der offenen Landschaft kilometerweit zu sehen sein und dem Wind eine zu große Angriffsfläche bieten. Außerdem wird die Übersichtlichkeit großer Schautafeln zurecht kritisiert. Die neuen Pulte hingegen, mit ihren einzelnen „Buchseiten" aus Metall, sind so kompakt, daß sie sogar auf kleinen Beobachtungshochständen untergebracht werden können. Sie bieten ihre Inhalte auf der (lese-)gewohnten Seitengröße. Die Seiten bzw. Blätter lassen sich im Bedarfsfall austauschen, wenn ihr Inhalt aktualisiert werden muß.

„Wenn die Nachfrage da ist, werden wir die Texte einzelner Pulte ins Englische oder Italienische übersetzen lassen", verweist Lang auf einen weiteren Vorteil dieses flexiblen Konzepts, „große Schautafeln wären dafür keine gute Ausgangsbasis".

Derzeit sind weitere sechs Pulte in Arbeit, im Laufe des Sommers werden sie montiert. Kommentare und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen! fr

Per Bahn in den Seewinkel

Der „Sommerfahrplan" als handliche Broschüre

AUF DER SCHIENE. Seit 24. Mai ist der neue Sommerfahrplan von ROeEE (Raaberbahn) und ÖBB auch im Burgenland in Kraft. Das Angebot für den leidenschaftlichen Bahnfahrer, den müden Radfahrer, den Pendler und die kreativ planende Reisegruppe kann sich auch heuer durchaus sehen lassen – alles in allem ergibt sich ein auf die Bedürfnisse des Neusiedler See-Gebiets recht gut abgestimmter Fahrplan.

Diesen auch nur auszugsweise hier abzudrucken, würde den Rahmen unserer Zeitung sprengen. Aber ein zielführender Hinweis – gewußt wo! – tut es bekanntlich auch: Nämlich der Hinweis auf einen von der Burgenländischen Arbeiterkammer herausgegebenen Taschenfahrplan, in dem die einzelnen Linien und Zugsverbindungen in einem handlichen und übersichtlichen Format zusammengefaßt sind.

Die Broschüre – Auflage heuer 10.000 Stück – wird an Pendler und andere Bahnbenützer kostenlos verteilt, außerdem liegt sie in den Bahnhöfen entlang der Burgenland-Strecken zur freien Entnahme auf.

Etwaige Wünsche und Anregungen bezüglich der Fahrplangestaltung werden, so heißt es seitens der Arbeiterkammer, gerne entgegengenommen – sie fließen dann in die nächsten Verhandlungen mit ÖBB und Raaberbahn ein. Die Folge wären Anpassungen und weitere Veränderungen in Richtung „Kundenwünsche". Daß sich wirklich etwas bewegen läßt, dafür liefert der neue Fahrplan einen untrüglichen Beweis: zum Beispiel wurde im Herbst auf vielfachen Pendlerwunsch ein Spätzug mit Abfahrt 21.03 Uhr von Wien über Ebenfurt ins Burgenland eingeführt. fr

Wo bin ich denn?

Besucherinformation zu ebener Erde und im ersten Stock

ORIENTIERUNG. Aus den 80-er Jahren stammten die Schilder, die Besuchern am parkplatzseitigen Zugang zur Bewahrungszone Lange Lacke als Orientierungshilfe dienten. Es war höchste Zeit, sie mit aktuellen Texten zu versehen. Aus elektronischen Kartenvorlagen wurde ein entsprechender Ausschnitt als Vorlage für eine Übersichtsskizze genommen und von der Halbturner Grafikerin Michaela Neumann überarbeitet. Piktogramme signalisieren dem Besucher, an welche Spielregeln er sich im Nationalpark halten muß.

Auf den beiden „wiederverwerteten" ehemaligen ungarischen Grenzwachttürmen hat der Naturfreund zwar eine passable Rundumsicht, so mancher allerdings tat sich mit der Orientierung schwer. Dieses Problem wurde jetzt auf den Türmen am Sandeck und beim Graurinderstall (sowie dem Aussichtsturm beim Informationszentrum) gelöst: eine Landkarte mit allen Orten der Region, montiert auf einer Metallplatte, erleichtert Orientierung und Abschätzen von Entfernungen. Selbstverständlich ist auch die Lage der Teilgebiete des Nationalparks auf den Karten ersichtlich. fr

Foto: F. Kolan

Gern in Anspruch genommen wird die neue Orientierungshilfe an der Langen Lacke.

Nationalpark ganz nah

Ein „Zehner" genügt für fünfundzwanzigfache Vergrößerung

Foto: F. Kolan

Mehr Sicht – und Geld für einen guten Zweck: Die neuen Münzfernrohre an Zicklacke und Langer Lacke.

SEH-HILFE. Jetzt an der Illmitzer Seestraße bei der Zicklacke, bald auch am Südostufer der Langen Lacke in Apetlon: Münzfernrohre für jene, die nicht daran dachten, daß in einem Nationalpark die Tiere größeren Abstand zum Menschen halten können als in einem Zoo. Für zehn Schilling wird der Blick auf die Natur mit 25-facher Vergrößerung freigegeben.

Die Idee stammt vom Illmitzer Mag. Alois Tschida: Er gestaltete mit zwei Klassen der HL für Wirtschaft und Tourismus in Neusiedl eine Projektarbeit. Als Sponsoren gewann er die Raiffeisenbank Illmitz, die Erste Sparkasse Illmitz, die Firmen Blumen-Graf, Schwedenhaus, Fleischhacker-Transporte und den Friseur Fleischhacker. Der Erlös aus den Einnahmen soll, so hat es der Illmitzer Pfarrgemeinderat vorgesehen, zur Unterstützung in Not geratener Menschen dienen. fr

gesichtet

Kinderbuch. „Für kluge Kinder und Erwachsene" ist das neue Buch von Dr. Josef Fally untertitelt. Die Graugans Martin, geboren und aufgewachsen im Nationalpark, stellt dem Leser die Pflanzen und Tiere des Seegebiets vor und beschreibt ihr Zuhause im Schilfgürtel, in den Lacken, auf den Hutweiden oder den Wiesen. Seine Lebenspartnerin lernt der Gänserich im ungarischen Teil des Nationalparks kennen und lieben. Das Lese-, Vorlese und Anschau-Buch gibt auch Aufgaben auf: (Natur-)Rätsel sind zu lösen, Malvorlagen beschäftigen sich mit der Gefiederfarbe von Vogelarten. 225 nationalparkspezifische Zeichnungen, ab sofort im Buchhandel und im Nationalpark-Shop erhältlich. (10% Rabatt für Schulklassen). **J. Fally: Martin. Ein unterhaltsames Bilderbuch für kluge Kinder und Erwachsene. Zeichnungen von I. Kanz und A. Schoberwalter. Verlag Fally, Deutschkreutz. Verkaufspreis öS 248.- ISBN 3-901573-05-4.**

Gefiederter Nationalpark-Experte: Gänserich Martin ist Titelheld des neuen Fally-Buches.

Energiereiseführer durch Österreich nennt sich eine von der ÖAR-Regionalberatung Salzburg erarbeitete und von Umweltministerium und Bundeskanzleramt herausgegebene Broschüre. Sie zeigt auf, daß hierzulande eine große Auswahl modernster Anlagen im Alltagseinsatz steht. Das erste dabei vorgestellte Modellprojekt ist übrigens jenes im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz. Gelobt wird das gute Zusammenspiel von Solar-Architektur mit thermischer Solaranlage (für Brauchwassererwärmung und Zusatzheizung) und Photovoltaikanlage (zur Stromerzeugung). **Energiereiseführer durch Österreich. Modellprojekte erneuerbarer Energie. Kostenlos erhältlich beim Umweltministerium, Tel. 01/51522-0.**

Reisetips „auf den Spuren alternativer Energie".

Englisch lernen oder die Kenntnisse etwas auffrischen – dazu bieten die Burgenländischen Volkshochschulen auch im heurigen Sommer wieder eine ganze Reihe von Intensivkursen. Ob man „mäßig" oder „weit fortgeschritten" ist oder gar ein international anerkanntes Diplom über die Beherrschung der englischen Sprache anstrebt, hier stehen alle Möglichkeiten offen. Anmeldunge sollten allerdings rasch erfolgen, beginnen die meisten Kurse doch schon im Juli. Nähere Informationen bei Karin Perner, Tel. 02682/61363-16.

Der Nationalparkwein Jahrgang 1997 ist auf dem Markt – Anfang Juni wurde er im Informationszentrum in Illmitz offiziell aus der Taufe gehoben. Eine neutrale Jury und eine ganze Reihe strenger Kriterien hatten dafür gesorgt, daß sich nur eine streng limitierte Menge dreier charakteristischer und hochwertiger Weine der Region – Welschriesling, Zweigelt und Beerenauslese – mit diesem Namen schmücken darf. Ein ausführlicher Bericht folgt im Herbst – aber schon jetzt wünschen wir allen unseren Leserinnen und Lesern ein herzliches „Prost, Nationalparkwein!"

Foto: F. Kolan, Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Es schmeckt sichtlich, was da in den Gläsern funkelt: Nationalparkwein, Jahrgang '97.

Foto: F. Kojan

Ein neues Podersdorfer Wahrzeichen: stolze zwölf Meter mißt der Leuchtturm am Ende der Mole.

Das Ziel-1-Bad

Seepark Podersdorf vor Eröffnung

ANFANG JULI „gehts rund" für Podersdorfer Badegäste: Da steht – selbstverständlich mit dem nötigen Drumherum – die offizielle Eröffnung des rund zehn Hektar großen Nordstrands des künftigen Seeparks ins Haus. Das neue, von der EU geförderte Surf- und Badezentrum stellt mit bisherigen Investitionen von 78 Millionen Schilling eines der bedeutendsten Tourismusprojekte der Region dar.

Es kommt noch besser: Nach der für 1999 vorgesehenen Fertigstellung auch des Südstrandes und weiteren 42 Millionen Schillling Investition wird die Anlage eine Fläche von 160.000m² umfassen. Podersdorf besitzt dann die längste Strandpromenade – 1,4 Kilometer! – am Neusiedler See.

Während der Nordstrand unbestritten sportliche Akzente – Surfen, Beachvolleyball, Inlineskating, Hockey, Fußball – aufweist, wird sich der Südstrand besonders familienfreundlich präsentieren: Krabbelstube, Sandkastenspiele, Wasserspielplatz und Kinderarena.

Getrennt sind die beiden Teile von einer 200 Meter in den See hineinreichenden Mole mit dem neuen Podersdorfer Wahrzeichen, einem 12 Meter hohen Leuchtturm. Die nähere Umgebung des Strandbades ist Fußgängern und Radfahrern vorbehalten, der vorgesehene Parkplatz wird rund 2.300 PKW aufnehmen können.

Und noch etwas: Das Animationsprogramm für den Seepark wurde von auf Einladung der Gemeinde von Schülerinnen und Schülern der Höheren Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus in Neusiedl konzipiert – die jungen Animateure bieten den ganzen Sommer über ein umfassendes Programm.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Von Sportstätten bis zum Abenteuerspielplatz – im Seepark gibts ein umfassendes Angebot.

zurückgeschnattert

Forschung hintaus, Teich-„Idylle".

Tschardaken-Expedition

Angeregt von unserem großen „Geschnatter"-Artikel machte sich die 1. Klasse der Hauptschule Illmitz (1. Gruppe Deutsch) auf die Suche nach weiteren alten und neuen Tschardaken. Und wurde sowohl in Podersdorf (die meisten in der Seestraße hintaus), als auch in Apetlon (Akaziengasse und Wasserzeile hintaus) und Illmitz (Obere Hauptstraße hintaus) fündig. Kommentar der jungen Heimatforscher: Teilweise befinden sich die Bauten in traurigem Zustand, zerfressen von Rost, teilweise gibt es aber auch noch schöne Exemplare und überraschend viele Neubauten. Und: „Wenn man wissen will, wo Tschardaken sind, muß man die älteren Leute fragen – sie geben bereitwillig Auskunft!" „Geschnatter" bittet vor den Vorhang: Daniel Wachtler, Daniel Perepatics, Peter Frankl (sie durchforschten Podersdorf), Christian Nekowitsch, Michael Unger, Alexander Engelbert (Illmitz), Lydia Weisz, Anja Hofstädter, Lukas Schneider (Apetlon).

Auch Kritik muß sein

„Zwei Tage war der Frosch jetzt krank, nun raucht er wieder, Gottseidank", heißt es irgendwo bei Wilhelm Busch. Nebenstehendes, uns von Stefan Döme aus Neustadt, Deutschland, übersandtes Foto kann er aber damit nicht gemeint haben. Aufgenommen wurde es im Mai 1997 beim – inzwischen wegrenovierten – Teich beim Kreisverkehr Podersdorf, zwischen Seewirt und Telephonzelle. Ob es wirklich notwendig ist, daß man seine Zigarettenkippen einfach in einen Teich schmeißt, obwohl ganze zwei Meter davon entfernt ein Mistkübel steht? Wohl nicht ganz der richtige Weg, um bei Urlaubsgästen guten Eindruck zu machen ...

Entdeckt von A. Engelbert in der Unteren Hauptstraße, Illmitz

Entdeckt von L. Weisz in der Akaziengasse 13, Apetlon

Entdeckt von L. Schneider in Apetlon

Entdeckt von D. Wachtler in der Seestraße 66, Podersdorf

Wallerns Sommerhit: Dem Tourismus eine Schiene

Hier läßt sich Information „in vollen Zügen" genießen

URLAUBS-INFO. Die Seewinkel-Bahnstrecke vor der Haustür, der Nationalpark nur einen Katzensprung weit entfernt – das lieferte den Tourismusverantwortlichen der Gemeinde Wallern den Anstoß zur zündenden Idee: Wir präsentieren uns als „Bahnhof zum Nationalpark"!

„Bahnhof zum Nationalpark" – mit diesem Titel will die Gemeinde künftig bei ihren Gästen punkten. Der erste Schritt ist bereits getan.

Jetzt steht das gemeinsam mit der Raaber-Bahn (pardon: der Raab-Oedenburg-Ebenfurter- Eisenbahn, kurz ROeEE) entwickelte Projekt, das die Gästefrequenz in der Seewinkelgemeinde ins Laufen bringen soll, im wahrsten Sinne des Wortes „auf der Schiene". Nicht wie anderns orts üblich im Gemeindeamt, sondern in einem frisch renovierten Schnellzugswaggon der ROeEE wurde ein Informationsbüro für Urlaubsgäste und Ausflügler installiert.

Am 17. Mai war es so weit: In Anwesenheit von viel Prominenz, allen voran Landeshauptmann Karl Stix und Tourismus-Landesrat Karl Kaplan, konnte diese unkonventionelle Art der Gästebetreuung ihre festliche Premiere erleben. Und auch das Umfeld stimmt: „Geparkt" auf einem eigens dafür errichtetem Gleisstück steht der Reisewagen zwischen Bahnhof und Straßenkreuzung auf einem frisch gestalteten und begrünten Platz. Das Entrée der Gemeinde Wallern hat damit auch optisch gewonnen, egal ob man per Bahn oder Auto anreist.

Eine besucherfreundlich gestaltete Metalltreppe macht den Einstieg in eine umfassende Seewinkel-Information leicht. Und Platz gibt es auch genug: Eine Hälfte des Waggons wurde nämlich der Sitzbänke beraubt, um möglichst viel Raum für Informationswände zu schaffen.

Es stellen sich vor: die Gemeinde Wallern, die Region Neusiedler See, das Feriendorf Pannonia und der Nationalpark. Die andere Waggonhälfte teilen sich der Arbeitsplatz für eine Informationskraft sowie einige Original-Zugsitzbänke. Auch für die Begrüßung von Gruppen und VIPs werden Waggon und Platz genutzt werden können. „Geöffnet" ist täglich von 9 bis 17 Uhr.

Die geographische Lage Wallerns gibt den „Nationalpark-Bahnhof"-Bestrebungen übrigens durchaus recht: es ist wirklich nicht weit zur Bewahrungszone Lange Lacke und in der Nachbargemeinde Tadten liegt das berühmte Trappenschutzgebiet.

Auf die nächste Wallerner Zug-Innovation darf man bereits gespannt sein: Geplant sind Gruppenfahrten mit einem – selbstverständlich lokomotivmäßig „verkleideten" – Traktor samt Anhängern bis zum Rand der Bewahrungszone Lange Lacke.

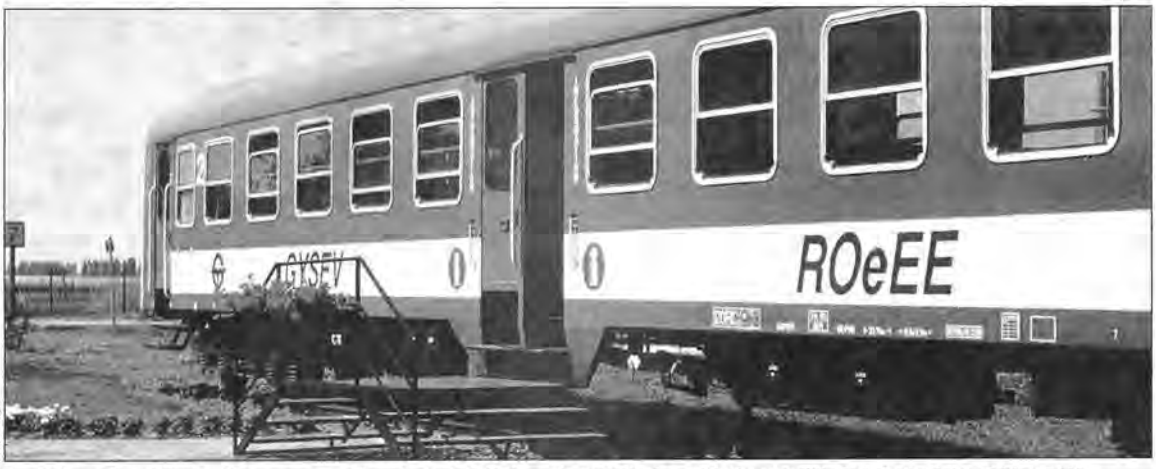

Foto: F. Kojan

Das Informationsbüro im Waggon – so präsentiert sich Wallern als „Bahnhof zum Nationalpark". Geöffnet ist von 9 bis 17 Uhr.

Ihr Atelier ist die freie Natur

Zahlreiche Künstler stellen heuer im Informationszentrum aus

Kunst- und Kulturzentrum – diesen ehrenden Beinamen trägt das Nationalpark-Infozentrum wirklich nicht zu unrecht ...

ILLMITZ: Schon unmittelbar nach Eröffnung des Informationszentrums vor zwei Jahren gab es die ersten Anfragen von Künstlern: ob es vielleicht möglich wäre, dem künftigen Publikum auf der Hauswiese die jüngsten Werke zu zeigen, nämlich Bilder unterschiedlichsten Stils und Naturfotos allererster Güte. Mittlerweile weist die Liste jener, die im Informationszentrum wenigstens ein paar Wochen ausgestellt hatten, bereits eine respektable Länge auf.

Auch Fotoprofis wie Norbert Baranski aus Deutschland fühlen sich von diesem Licht herausgefordert.

Im heurigen Jahr waren bisher Werke von Luis Sloboda zu sehen (nach einer wirklich stark besuchten Vernissage!), dann Naturfotos von Csaba Nagy (Sopron), Kurt Kracher (Groß Enzersdorf, und zwar noch bis Ende Juni) sowie Norbert Baranski (Deutschland, noch bis Mitte August).

Ebenfalls bis Ende Juni beherrschen die Eulenbilder des in Jois lebenden Künstlers Assmann („Earl of Winden") den Seminarraum I.

Im August zeigt der Seewinkel-Stammgast und Hobby-Maler Walter Menzel (Peiting/Bayern) eine Auswahl seiner Landschaftsbilder. Sein erster beruflicher Kontakt zum Burgenland kam übrigens bei ORF-Aufnahmen an den diversen Wirkungsstätten Joseph Haydns zustande.

Walter Menzel, Stammgast aus Bayern, zeigt seine Urlaubsbilder – nicht fotografiert, sondern gemalt.

Ab Mitte August stellt der Zoologe Dr. Heimo Metz erstmals im Informationszentrum aus. Gestandene „Geschnatter"-Leser kennen ihn bereits: Waren es doch seine Graurinder-Zeichnungen, die den 98er Wandkalender des Nationalparks illustrierten.

Anfang September (angeblich weiß es noch nicht einmal seine Gattin!) wird der ehemalige Schuldirektor Franz Stranz (Neusiedl/See) mit einer kleinen Ausstellung beweisen, daß künstlerische Beschäftigung mit der Atmosphäre des Seewinkels durchaus nicht nur professionellen Malern vorbehalten bleiben muß.

Heinz Gräff, langjähriger Kenner der Flora und Fauna des Nationalparks und ambitionierter Naturfotograf (Deutschland), wird schließlich im Oktober einige seiner besten Bilder im Informationszentrum auf der Illmitzer Hauswiese zum Aushang bringen.

Wenn Sie also bei Ihrem nächsten Besuch des Nationalparkhauses mit Bildern eines oder mehrerer Künstler konfrontiert werden, so nehmen Sie das bitte als Anregung, sich selbst auch ein bißchen eingehender mit dieser vielschichtigen und stimulierenden Landschaft zu beschäftigen.

Oder als Anregung, darüber nachzudenken, wie diese Künstler – ob nun „Amateure" oder „Profis" – ihren ganz persönlichen Zugang zur Natur gefunden haben mögen.

Oder betrachten Sie es ganz einfach als einige weitere Puzzle-Steine in Ihrem ganz persönlichen Bild vom Seewinkel.

Oder ...

Der Weg eines Fürstenhauses

Hanna Molden liest aus ihrem Buch „Greif und Rose"

APETLON: Zu einer Zeitreise durch die Geschichte einer Familie – und damit gleichzeitig wohl auch durch die Historie des Burgenlandes! – bittet der Kulturverein Apetlon alle Interessierten: Am Freitag, dem 3. Juli, um 19.30 Uhr liest die bekannte Autorin Hanna Molden im „Gasthaus zum fröhlichen Arbeiter" aus ihrem neuen Buch „Greif und Rose".

Die Lebenserinnerungen von Melinda Esterházy, einst gefeierte Primaballerina an der Budapester Oper, stehen im Mittelpunkt des Werks.

Hanna Molden: Das Haus Esterházy im Wandel

Ihre und die Geschichte ihres Gatten Paul V. Esterházy de Galantha, des zwölften und letzten Majoratsherren des fürstlichen Hauses ist ein echtes Spiegelbild für den rasanten Wandel der Zeit seit dem Beginn dieses Jahrhunderts. Alte Systeme vergingen, neue wurden geboren und zerbrachen nach relativ kurzer Zeit an sich selbst.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand das Haus Esterházy vor den Trümmern seiner Existenz: 127.000 Hektar Grundbesitz in Ungarn waren verloren, 60.000 Hektar in Österreich unter russischer Verwaltung, hinter dem Fürsten selbst schlossen sich ungarische Gefängnistore.

Erst mit der ungarischen Revolution schlägt die Stunde der Freiheit. Flucht in die Schweiz, von dort aus zähe Verhandlungen um die Besitzungen im Burgenland, die schließlich 1967 mit dem Abschluß des „Schloßpachtvertrages" ihr Ende finden. Heute ist die Familie Esterházy wieder größter Grundbesitzer des Burgenlandes.

Rittsteuer-Ölbilder

Halbturn, Galerie Knappenstöckl

HALBTURN. Fast ein „Pflichttermin" für Freunde der Bildenden Künste im Seewinkel: Vom 2. bis zum 31. Juli zeigt der bekannte Neusiedler Künstler Franz Rittsteuer eine Auswahl seiner Ölbilder in der „Galerie Knappenstöckl" im Halbturner Schloß.

Als kleines Service für unsere Leser – und vielleicht auch zum Vormerken im Terminkalender – hier noch einmal die genauen Öffnungszeiten der Schloß-Galerie: Donnerstag bis Sonntag, und zwar jeweils nachmittags von 14 bis 18 Uhr.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Unverkennbar Rittsteuer - zu sehen in Halbturn.

Halbturner Konzerte '98

Zum Jubiläum: „Stars von heute – Stars von morgen"

Nicht nur alljährliche Ausstellungen, sondern auch die traditionellen Konzerte locken zahlreiche Besucher durch die Tore des Schlosses Halbturn.

SCHLOSSKONZERTE im Freskensaal lassen seit 25 Jahren Besucherscharen ins ehemalige kaiserliche Lustschloß Halbturn strömen. Aber noch zwei weitere Jubiläen gilt es heuer zu begehen: den 85. Geburtstag des Gründers und langjährigen künstlerischen Leiters Robert Schollum und die bereits zehnjährige künstlerische Leitung des „Unternehmens Schloßkonzerte" durch Robert Lehrbaumer.

Klar, daß diese Vielzahl an Denkwürdigkeiten zum Anlaß für ein ganz besonderes Jubiläumsprogramm genommen wird: „Stars von heute – Stars von morgen" heißt das Motto, zu den Interpreten zählen keine geringeren als Walter Berry, Renate Holm, Lotte Ingrisch, Robert Lehrbaumer, Bo Skovhus, das Augsburger Streichquartett und die Gewinner des Internationalen Stefanie-Hohl-Violinwettbewerbs 1997, um nur einige zu nennen.

Ebenso vielfältig wie die Interpreten sind auch ihre Darbietungen, die von Klavier- und Liederabenden über Kammermusik bis zu Lied-Oper-Operette und Rezitationen reichen.

Musikfreunde können notieren: Halbturner Jubiläumskonzerte, an allen Samstagen von 11. Juli bis 22. August, Beginn 19 Uhr.

Unterstützt durch die BUNDESLÄNDER DIE MEHR - SICHERUNG.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie ihren Ort, oder „ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL

1. Juli	Literatur am Kamin, Gerbgruben, Hauptplatz 50,19.30 Uhr
Neusiedler Csarda Hoftheater: Beginn: 20 Uhr	
1. Juli - 26. August	**Immer Mittwochs:** „Nur Kinder, Küche, Kirche" 3 Einakter von Datio Fo mit Helga Grausam
2. Juli - 27. August	**Immer Donnerstags:** „Heut' Abend tanzt Lysistrate", Spektakel frei nach Aristophanes von H.R. Unger, Musik: Schmetterlinge
3. Juli - 28. August	**Immer Freitag:** „In der Mitte des Lebens entspringt einer Krise", Kabarett
8. Juli	Jungautorenlesung, Gerbgruben, Hauptplatz 50, 19 Uhr
13. Juli - 17. August	**Jeden Montag Gästebegrüßung:** Information für Urlaubsgäste mit Willkommenstrunk im Rathaushof um 10 Uhr
18. Juli	Gretzlfest Paul Schmückplatz, Veranstaltungsverein „Impulse" ab 20 Uhr
20. Juli - 3. August	9. Symodart (Symposium für moderne Kunst 3. Teil '98) Sommerakademie für Literatur, Musik und bildende Kunst, Gerbgruben, Hauptplatz 50
25. Juli	COUNTRY NIGHT in der Veranstaltungshalle
1. August	11. Neusiedler Stadtfest, Verein „Impulse", Fußgängerzone - Musik - Straßenbars - Unterhaltung
4. August	Kunstausstellung, Gerbgruben, Hauptplatz 50
21. - 23. August	Antik - Raritäten Tage in der Veranstaltungshalle
23. August	Modellflugtag am Modellflughafen „Heidehof" um 14 Uhr, Flugbetrieb ab ca. 10 Uhr
2. September	Lesung am Kamin, Gerbgruben, Hauptplatz 50, 19.30 Uhr

Sommer im

Rosenhof

- einmaliger Rosengarten
- herrlicher Kinderspielplatz
- leichte sommerliche Gerichte
- erstklassige Weine

Auf Ihren Besuch
freut sich Familie Haider

ROSENHOF - Weingut - Heurigenrestaurant - Pension
A-7142 Illmitz, Florianigasse 1
✆ 02175/2232, Fax: 02175/2232-4

NEUSIEDL

8. - 13. September	EUROLYMP - Segelregatte im Strandbad weltweite Beteiligung - Laser und Europe
5. - 27. September	Ausstellung Franz Gyolcs (Bildhauerei, Grafik) Atelier Csokay, Gerichtswiese (Neusiedl/See, Gols)
13. oder 20. September	Erntedankfest im Pfarrgarten, Messe um 10.00 Uhr
18. September	Autorenlesung, Gerbgruben, Hauptplatz 50, 19.30 Uhr
21. - 26. September	Radierung (M. Komacek: Radierung, Druck), Gerbgruben jeweils 14 - 19 Uhr
26. - 27. September	Weinleseregatta (Pirat, Dart, Hobie Cat 16), UYC

PODERSDORF

28. Juni - 5. Juli	Strandbaderöffnung
12. Juli	Blutspenden des Österr. Roten Kreuz, 9.00-12.00 u. 13. - 15.00 Uhr am Campingplatz
16. Juli	**Kellertheater:** im Gemeindekeller, 20.00 Uhr Jengis, Schlager aus 4 Jahrzehnten
16. - 19. Juli	Winzertage des Weinbauvereins Podersdorf Bernardinum, Seestraße mit Stimmungsmusik
18. - 19. Juli	Nachtpreisfischen von 19.00 - 6.00 Uhr in der Grundlacke; Nenngeld öS 200,—
23. Juli	**Kellertheater:** Charly Hloch, The Crazy Boogieman
26. Juli	Pfarrfest Bernadinum, ab 10.00 Uhr, ganztägig
	Jugendpreisfischen von 8.00 - 12.00 Uhr in der Grundlacke; Nenngeld öS 100,–
30. Juli	**Kellertheater:** Tony Rei, Magie & Illusion
31. Juli - 2. August	Feuerwehrfest mit Stimmungsmusik
2. August	Blutspenden des Österr. Roten Kreuz, 9.00-12.00 u. 13.00 - 15.00 Uhr am Campingplatz
6. August	**Kellertheater:** Piccadilly Onions, Traditional Jazz
11. August	Konzert der BAIKAL DON KOSAKEN Pfarrkirche „Zur Hl. Katharina", 20.00 Uhr
13. August	**Kellertheater:** Wolfgang Reisinger, Kabarett
14. August	Blutspenden des Österr. Roten Kreuz, 9.00-12.00 u. 13.00-15.00 Uhr am Campingplatz
15. August	Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
15./16. August	Musikfest im Bernardinum
16. August	Preisfischen von 7.00-12.30 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld öS 200,–
20. August	**Kellertheater:** Judy Archer, Caribian Music
23. August	Jugendpreisfischen von 8.00-12.00 Uhr in der Grundlacke; Nenngeld: öS 100,–
27. August	**Kellertheater:** Martin Wichtel, Magic Sax
28. - 30. August	Beach-Volley-Turnier-Österreich Finale
1. - 4. September	Pfarrwallfahrt nach Mariazell
3. September	**Kellertheater:** Erwin Bros, Austro Barde
5. September	11. Austria Triathlon, Hauptstrand - Mole, 7 Uhr
10. September	**Kellertheater:** Die Stachelschweine, Kabarett
12. - 13. September	Radwallfahrt des RSC Podersdorf nach Mariazell
13. September	Duofischen von 8.00 - 13.00 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld öS 200,–
17. September	**Kellertheater:** Gonter & Scheer, Blues & Boogie
24. September	**Kellertheater:** Finale mit diversen Künstlern
27. September	Erntedankfest

APETLON

4. Juli	Grillfest der FPÖ
11. u. 12. Juli	Sportfest
18. Juli	Kirtagsmusik beim Heurigen Thell
19./20. u. 26. Juli	Kirtag
1. August	Sommernachtsfest (TC Apetlon)
2. August	Pfarrfest
15. August	Kinderspielfest
22. August	Jahrmarkt

WEIDEN AM SEE

29. Juni	Marionettentheater, Unt. Hauptstr.18, 16.00 Uhr
4. Juli	Kellerfest auf der Kellerhöh' Lacus Fertö Surfing und Kellerbesitzer, 18.00 Uhr
7. Juli	„Österreichs Steppennationalpark", Vortragsreihe, Referent Alois Lang
11. Juli	Mixed Doppel - Offenes Tennisturnier des TV Weiden am See
12. Juli	Frühschoppen Seerestaurant
18. Juli	Marktfest im Markt vormittags - Krämermarkt nachmittags Markttreiben
24. Juli	„Österreichs Steppennationalpark", Vortragsreihe, Referent Alois Lang
25. - 26. Juli	4. Weidener Quatro - Beach Volleyballturnier Surferwiese-Windsurfing Weiden am See
25. Juli - 9. August	Fotoausstellung in der Volksschule
31. Juli - 2. August	Fußwallfahrt nach Mariazell
7. und 24. August	„Österreichs Steppennationalpark", Vortragsreihe, Referent Alois Lang
24. - 27. August	Jugendmeisterschaft - TV Weiden am See
28. - 30. August	Offene Meisterschaft - TV Weiden am See
8. September	„Die Entstehung des Burgenlandes 1918 - 1921" Vortrag Hofrat Dr. Gerald Schlag 19.00 Uhr im alten Feuerwehrhaus
11. September	„Österreichs Steppennationalpark", Vortragsreihe, Referent Alois Lang
13. September	Pfarrfest im Pfarrhof

ILLMITZ

3. - 5. Juli	Dorfstraßenfest
11. Juli	Seefest
18. - 19. Juli	Pferdefest
24. Juli	Sommerkonzert, Musikverein, Pußtascheune
31. Juli - 2. August	Sportfest
9. August	Pfarrfest im Pfarrgarten
14. August	Illmitzer Heimatabend - am Hauptplatz
29./30. August	Winzerkirtag, Weinbauverein, Alter Kindergarten
30. August	Kirtagsmesse des Singvereines in der Pfarrkirche
31. August	Musikantenkirtag, Musikverein, Pußtascheune

ANDAU

2. Juli	Sportveranstaltung, HS Andau
3. Juli	Schulschlußfeier, HS Andau
10. - 12. Juli	Seewinkel Tennisturnier Andau,TC Andau
25. Juli	Sommernachtsfest, Gasthaus Scheck
5. August	Bgld. Weinprämierung, Medaillenübergabe Weinbauverein Andau
15. - 16. August	5. Andauer Mixed-Doppelturnier, Tennisclub Andau
22. u. 23. August	Feuerwehrheuriger, Freiwillige Feuerwehr Andau
28., 29. u. 30. August	Frauenwallfahrt, kath. Frauenbewegung
28. - 30. August	Andauer Clubturnier, Tennisclub Andau
13. September	Früh(Dämmer)schoppen, Reitclub Andau
19. September	Sautanz, Reitclub Andau
20. September	Familienfest-Mascherlturnier, TC Andau
25. 26. u. 27. September	Oktoberfest, Gasthaus Scheck

TADTEN

11. Juli	Grillfest der Landjugend
17. - 19. Juli	Sportfest des UFC - Tadten
2. August	Sommerfest
28. - 30. August	Feuerwehr - Heuriger

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn...

Wo die Störche auf dem Strommast nisten ...

Sie gehören in vielen Dörfern rund um den Neusiedler See zum sommerlichen Ortsbild, die Weißstörche nämlich. Hausbesitzer mit Storchennestern auf dem Dach freuen sich ebenso auf ihre jährliche Rückkehr aus Afrika wie Ornithologen, wenn der Bestand gleich bleibt oder steigt. In jüngerer Vergangenheit gab es in der Weißstorchstatistik eigentlich nur einen einzigen Ausreißer nach unten, nämlich 1997. Auch im ungarischen Teil des Nationalparks verspätete sich damals die Ankunft, viele Paare blieben ohne Nachwuchs. Im heurigen Jahr dürfte die Storchenwelt wieder in Ordnung sein. Auf beiden Seiten der Grenze wurde fleißig gebrütet, der genaue Erfolg stand bei Redaktionsschluß aber noch nicht fest.

Stabil blieb der Storchenbestand in den letzten Jahren – nur 1997 gabs einen Ausreißer nach unten.

Der Ungarische Vogel- und Naturschutzverein zählt alljährlich Bestand und Bruterfolg der Weißstörche. In den Ortschaften am südlichen Seeufer findet man jeweils mindestens einen besetzten Horst. Im Gegensatz zum Nistverhalten im Seewinkel nehmen jedoch die Weißstörche in Ungarn gerne Strommasten als Nistplatz an. Ein Zuhause, das zwar für Nesträuber schwer zugänglich ist, aber nicht nur Vorteile hat: schon oft verloren Jungstörche bei ihren Flugübungen durch einen Stromschlag das Leben.

Ein gemeinsames Programm von Vogelschutzverein und staatlicher Stromversorgungsgesellschaft schuf nun Abhilfe. Die Vogelschützer liefern eine storchengerechte Unterkonstruktion für das Nest, die Kontakt mit stromführenden Teilen weitgehend ausschließt. Montiert wird das Gestell von Stromtechnikern, die sich weniger Fäkalien – also auch weniger Korrosion – auf ihren Masten erwarten. Als Erleichterung für den Nestbau werden den Störchen Weinreben und Weidenzweige dazugelegt. An Problemstellen, die für Hilfskonstruktionen nicht geeignet sind, bietet man „Ausweichquartiere" an. So gibt es in Fertöd zwei benachbarte Storchenhorste – einer auf einem Hausdach, der andere auf einem Strommast.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Gefahrlos auf Strommasten wohnen können Ungarns Störche seit einiger Zeit – und zum Nestbau gibts noch Weinreben und Weidenzweige als Draufgabe.

„Das Nahrungsangebot für Störche im Gebiet des Neusiedler Sees ist gut und ausreichend", erläutert Ornithologe Attila Perlinger, „die größeren Storchenbestände gibt es aber im Hanság und in anderen Gebieten Ungarns". Im Komitat Györ-Moson-Sopron waren es 1958 beispielsweise 214 Horste, 1979 nur 154, 1993 wieder 227, im Vorjahr 214. Der Bestand ist also stabil.

In der Nationalparkregion schaut's heuer so aus: je ein Paar Weißstörche brütete in Neusiedl/See, Wallern, Tadten und Andau; zwei Paare ließen sich in Podersdorf/See nieder, je drei Paare in Frauenkirchen, St.Andrä/Zicksee und Pamhagen. In Apetlon (6 Paare) und Illmitz (9 Paare und zwei Einzeltiere) sind wie gewohnt die meisten Störche zu sehen.

Liebe LeserInnen!

Vom Kommen und Gehen im Nationalpark.

Es war ein turbulentes Frühjahr für uns: die letzten Vorbereitungen für das Besucherprogramm '98 und die Arbeiten an der Vogelzug-Ausstellung dominierten Feber und März – und nach einem milden Winter kamen mit den Zugvögeln auch die ersten Hobby-Ornithologen wesentlich früher als sonst. Ohne es im Detail mit den Vorjahren verglichen zu haben: das Medieninteresse am Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist groß. Journalisten aus dem In- und Ausland ebenso wie Fernsehanstalten konzentrieren ihre Besuche auf die interessanteste Jahreszeit, den Frühling. Und schließlich galt es, gemeinsam mit der IG der Grundeigentümer den ersten Jahrgang des Nationalparkweins präsentationsfertig zu machen.

Just in dieser hektischen Zeit eröffnete uns Margret Wegleitner, daß sie das Angebot einer Steuerberatungskanzlei annehmen werde. Margret war seit Gründung des Nationalparks mit im Team, kannte eine Menge Freunde, Partner und VIPs in der Szene, hatte in ihrem Aufgabenbereich das nötige Quantum Routine – und fehlte dementsprechend in den besucherstärksten Monaten des Jahres. Trotzdem volles Verständnis, allein schon, wenn man die geregelte Arbeitszeit in ihrem neuen Job betrachtet.

Zwei Monate später kam die neue Wegleitner, nämlich Doris. Sie hat uns versprochen, die Lernphase an ihrem ersten Arbeitsplatz möglichst kurz zu halten.

Gestatten Sie mir ein Wort in eigener Sache: Das Gerücht, daß ich im Herbst 1998 den Nationalpark verlassen würde, war durchaus nicht aus der Luft gegriffen. Die vor kurzem gegründete Neusiedler See Toutismus GmbH ist auf der Suche nach einem Geschäftsführer, die Mitglieder des Beirats hatten mit – was ich sehr zu schätzen weiß – einen attraktiven Vertrag angeboten. Auch erschien mir nach fünf Jahren Aufbauarbeit im Nationalpark die Zeit für einen Wechsel passend. Schließlich sprachen aber zwei Gründe dagegen: zum einen die Aussicht auf eine interessante Aufgabe in nächster Zukunft, zum anderen die derzeitigen Schwerpunkte im Tourismus-Marketing der Region (das meiner Meinung nach teils an den Kernschichten vorbeizielt). Ist es denn wirklich so, daß unsere wichtigsten Gäste nur noch „Action & Fun" wollen, oder bin ich mit 41 schlicht schon zu alt, um das zu verstehen?

Der Nationalpark wird erwachsen. Auch die nächsten fünf Jahre versprechen spannend zu werden.

Alois Lang
(Nationalparksprecher)

Bei aller Ungeduld, die mir mein Chef, Direktor Kurt Kirchberger, manchmal zurecht nachsagt: ein bisserl zufrieden kann ich auch sein. Wenn ich sehe, wie gut sich die neuen Lesepulte auf den Hochständen machen, wenn mir Teilnehmer einer Studienfahrt verdeutlichen, was wir alles schon erreicht haben mit diesem jungen Nationalpark oder wenn ich höre, daß – dank unseres harten Kerns an Exkursionsleitern! – wieder mehr Teilnehmer als im Vorjahr geführt werden konnten. Oder wenn wundersamerweise „Geschnatter" doch noch vor Monatsende fertig wird ...

Übrigens, weil ich öfters darauf angesprochen werde: die am 1. April im ORF vorgestellten Krokodile im Nationalpark haben unsere Gebietsbetreuer „unter Kontrolle", wie Kollege Michael Kroiss gerne und ernst behauptet. Ihre diesbezüglichen Beobachtungen dazu würden uns trotzdem interessieren. Herzlichst, Ihr

Alois Lang

Studiengruppen, TV-Teams – das Interesse am Nationalpark steigt weiter ...

WAASENSTEFFL

Hiaz hob i gsegn, wiavül Hittn und Heisln scho in da Landschaft stehn.

Zeit wirds, daß i mir a sowas bau. Do im Hanság klärerweis auf Stölzn. Baugenehmigung braucht unseroana eh net.

Oa oanzigs Problem hob i: wer bringt mir des Welleternit ausn Lågerhaus?

Hanság
Neusiedler See